

Constantin Film Distribution
präsentiert
eine **herbX film** Produktion
in Co-Produktion mit
Constantin Film

DAS KANU DES MANITU

Darsteller
Michael Bully Herbig
Christian Tramitz
Rick Kavanian
Jasmin Schwiers
Jessica Schwarz
Friedrich Mücke
Daniel Zillmann
Tobias van Dieken
Pit Bukowski
Akeem van Flodrop
Tutty Tran
Merlin Sandmeyer
und
Sky du Mont
u.v.m.

Regie
Michael Bully Herbig

Drehbuch
Michael Bully Herbig
Christian Tramitz
Rick Kavanian


Produzent
Michael Bully Herbig

Kinostart: 14. August 2025

Im Verleih der

Constantin Film

INHALT

BESETZUNG, STAB, SONSTIGES	3
INHALT, PRESSENOTIZ	4
ÜBER DIE PRODUKTION	5
BIOGRAFIEN DER SCHAUSPIELER	
Michael Bully Herbig (Abahachi, Winnetouch / Regisseur, Produzent, Co-Autor)	27
Christian Tramitz (Ranger / Co-Autor)	28
Rick Kavanian (Dimitri, Deputy Ratford / Co-Autor)	30
Jasmin Schwiers (Mary)	31
Jessica Schwarz (Der Boss)	32
Friedrich Mücke (Sheriff Kane)	32
Sky du Mont 	34
Daniel Zillmann (Little Rock)	35
Tobias van Dieken (Serge)	35
Pit Bukowski (Dynamite)	35
Tutty Tran (Bullet)	36
Akeem van Flodrop (J.K.)	36
Merlin Sandmeyer (Wolfgang)	36
BIOGRAFIEN DER FILMEMACHER	
Bernd Lepel (Szenenbild)	38
Alexander Dittner (Schnitt)	38
Ralf Wengenmayr (Musik)	39
KONTAKTE	40

BESETZUNG

Abahachi	Michael Bully Herbig
Ranger	Christian Tramitz
Dimitri	Rick Kavanian
Winnetouch	Michael Bully Herbig
Mary	Jasmin Schwiers
Der Boss	Jessica Schwarz
Sheriff Kane	Friedrich Mücke
Deputy Ratford	Rick Kavanian
Little Rock	Daniel Zillmann
Serge	Tobias van Dieken
Dynamite	Pit Bukowski
J.K.	Akeem van Flodrop
Bullet	Tutty Tran
Wolfgang	Merlin Sandmeyer
Mr. Lucas	Waldemar Kobus
Chefankläger	Jan van Weyde
	Sky du Mont

STAB

Regie	Michael Bully Herbig
Drehbuch	Michael Bully Herbig Christian Tramitz Rick Kavanian
Produzent	Michael Bully Herbig
Kamera	Armin Golisano
Szenenbild	Bernd Lepel
Kostümbild	Anke Winckler
Maskenbild	Georg Korpás
Schnitt	Alexander Dittner
Musik	Ralf Wengenmayr
Produktion	herbX film Constantin Film Produktion GmbH
Förderer	FilmFernsehFonds Bayern (FFF) Filmförderungsanstalt (FFA) Deutscher Filmförderfonds (DFFF)

SONSTIGES

Drehorte	Almeria, Valencia, Bavaria Studios, Santa Fe
Drehzeit	44 Drehtage (26. August bis 2. November 2024)
Länge	88 Minuten

INHALT

Abahachi, der Häuptling der Apachen (Michael Bully Herbig), und sein weißer Blutsbruder Ranger (Christian Tramitz) kämpfen unermüdlich für Frieden und Gerechtigkeit – doch eine neue, aufstrebende Bande macht ihnen das Leben besonders schwer! Sie locken Abahachi und Ranger in eine Falle, um an das sagenumwobene „Kanu des Manitu“ zu gelangen. Erst in letzter Sekunde können sie von ihrem treuen Weggefährten, dem liebenswerten Griechen Dimitri (Rick Kavanian), und seiner neuen Fachkraft Mary (Jasmin Schwiers) gerettet werden. Doch wie sich herausstellt, war das alles Teil eines großen Plans und auch erst der Anfang. Mit vereinten Kräften (und allerlei Meinungsverschiedenheiten und Missverständnissen) stürzen sich die Helden in ihr größtes Abenteuer – und finden überraschende Antworten auf die allerwichtigsten Fragen des Lebens!

PRESSENOTIZ

Erfolgsregisseur Michael Bully Herbig und Constantin Film bringen DAS KANU DES MANITU in die Kinos, die heiß ersehnte Fortsetzung des erfolgreichsten deutschen Filmes aller Zeiten, DER SCHUH DES MANITU. Die drei Hauptdarsteller Michael Bully Herbig, Christian Tramitz und Rick Kavanian schrieben auch das Drehbuch.

Neben Jasmin Schwiers, Jessica Schwarz und Friedrich Mücke, darf sich die große Fangemeinde auf ein Wiedersehen mit Sky du Mont freuen! Der illustre Cast wird komplettiert durch Daniel Zillmann, Tutty Tran, Tobias van Dieken, Pit Bukowski, Akeem van Flodrop und Merlin Sandmeyer.

DAS KANU DES MANITU ist eine Produktion der herbX film in Co-Produktion mit Constantin Film. Gedreht wurde von August bis November 2024 in Almeria, Valencia, München und Santa Fe. Der Film entstand mit Unterstützung von RTL, dem FilmFernsehFonds Bayern (FFF), der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF).

Der Constantin Film bringt DAS KANU DES MANITU am 14. August 2025 ins Kino.

ÜBER DIE PRODUKTION

Der richtige Zeitpunkt

Die Vorgeschichte der Fortsetzung von DER SCHUH DES MANITU begann am 11. August 2022 mit einem kleinen Weihnachtswunder: „Christian und Rick saßen bei mir im Büro, weil ich ihnen die Idee eines gemeinsamen Weihnachtsfilms vorstellen wollte“, sagt Michael Bully Herbig über jenen folgenreichen Donnerstag. Christian Tramitz und Rick Kavanian mochten die Idee, plauderten noch ein wenig in geselliger Runde und wollten sich gerade verabschieden. Da sagte Christian Tramitz wie aus dem Nichts: „Eigentlich ist es schade, dass wir nie eine Fortsetzung vom SCHUH DES MANITU gemacht haben.“

Heute, drei Jahre später, relativiert Christian Tramitz den Tiefengehalt seiner damaligen Aussage: „Ich meinte das so, als wenn man sagt: ‚Lasst uns eine Pizza bestellen‘ – aber plötzlich sah ich das Leuchten in Bullys Augen.“ Rick Kavanian maß dem Moment noch keine große Bedeutung bei: „Für mich war die Idee einfach zu abstrakt. Die Frage nach einer MANITU-Fortsetzung stellte sich mir nicht mehr. Da war ein Haken hinter. Fertig!“ Doch vor Michael Bully Herbig lag eine lange, unruhige Nacht: „Mir gingen Christians Worte nicht mehr aus dem Kopf. Am nächsten Tag rief ich ihn an und fragte: ‚War das Dein Ernst? Sollen wir tatsächlich über eine Fortsetzung nachdenken?‘“

Der Zufall wollte, dass zeitgleich in sämtlichen Medien über das „verbotene I-Wort“ und „kulturelle Aneignung“ diskutiert wurde. Doch das schüchternste Michael Bully Herbig nicht ein. Im Gegenteil: „Die ganze Diskussion und diese fast schon aufgeheizte Stimmung, die ich teilweise polemisch fand, hat mich inspiriert“, zieht der Regisseur, Produzent und Schauspieler Bilanz. „Ich suche immer nach einem guten Grund, einen Film zu machen. Man kann also sagen: Über 20 Jahre fehlte der gute Grund für eine Fortsetzung von DER SCHUH DES MANITU. Den Film aber genau dann zu drehen, wenn einige Leute meinen, dass man ihn nicht mehr drehen darf – das hat mich unheimlich gereizt.“

Die ersten Gedanken rotierten auf Hochtouren, als Michael Bully Herbig am 2. September 2022 in der Talkshow „3nach9“ saß und von Moderator Giovanni di Lorenzo gefragt wurde, ob ein Film wie DER SCHUH DES MANITU noch dem Zeitgeist entspreche. „Ich würde ihn heute so nicht mehr machen“, erklärte der Regisseur. Drei Jahre später sagt er dazu: „Damals wurde eine Welle losgetreten, weil die Leute offenbar das Wort ‚so‘ überhört haben. Damit meinte ich, dass es Gags und Pointen gibt, die nach 20 Jahren nicht mehr so gut funktionieren. Wenn ich den SCHUH DES MANITU heute genauso machen würde wie damals, würde das bedeuten, dass ich mich inhaltlich und kreativ nicht weiterentwickelt habe. Ich würde den Film heute anders und vielleicht sogar noch ein bisschen besser machen. Mit Sicherheit würde ich ihn nicht schlechter machen wollen.“

Michael Bully Herbig lud Christian Tramitz und Rick Kavanian noch vor Weihnachten 2022 ein, sich unverbindlich, aber regelmäßig Gedanken über eine Fortsetzung zu machen: „Wir fingen an, ein bisschen rumzuspinnen: Wie müsste der Film heute sein, ohne die Humorfarbe, ohne die Figuren und ohne den Spirit des ersten Teils zu verraten? Wie gehen wir mit Dingen um, die man angeblich nicht mehr sagen darf? Im Grunde wollten wir das Gleiche liefern – nur anders.“

Nichts von diesen Plänen und Gesprächen sollte an die Öffentlichkeit gelangen: „Wir haben uns gegenseitig in die Augen geschaut und hoch und heilig geschworen: Wir sagen niemandem, dass wir uns ernsthaft über eine Fortsetzung unterhalten“, erinnert sich Michael Bully Herbig. „Wir gehen erst damit raus, wenn wir uns sicher sind, dass wir diesen Film machen werden. Das sollte dann noch mehrere Monate dauern.“

Rick Kavanian erinnert sich an die gemeinsamen Sitzungen: „Wir haben uns den ersten Teil öfter angeschaut und überlegt, worauf wir aufbauen können, welche Geschichten wir weiter erzählen und was wir lieber weglassen sollten.“ Christian Tramitz ergänzt: „Wir wollten zeigen, wie sich die Blutsbrüder in den letzten 20 Jahren entwickelt haben und wie sie zueinanderstehen. Auf keinen Fall sollte die Komik daher rühren, dass sie alte Männer sind und kaum noch aufs Pferd kommen. Vielmehr wollten wir die bewährten Figuren aus dem ersten Teil zeigen, aber diesmal mit einer gewissen Lebenserfahrung.“

Michael Bully Herbig ahnte, dass vor allem seine Doppelrolle als Apachen-Häuptling Abahachi und dessen schwuler Zwillingbruder Winnetouch ins Visier möglicher Kritiker geraten könnte: „Ich musste für mich eine Antwort finden, die es mir möglich macht, noch einmal in diese Rollen zu schlüpfen. Denn ich verspüre grundsätzlich eine große Lust, die Leute zu überraschen.“ Wie so oft in seiner Karriere kam dem Filmemacher der entscheidende Geistesblitz, als er unter der Dusche stand: „Sofort habe ich Rick und Christian angerufen und gesagt: ‚Ich weiß jetzt, wie wir es machen!‘“

Das Drehbuch

Inzwischen waren mehrere Monate ins Land gezogen, in denen die „woke“ Diskussion eher stärker als schwächer geworden war. Weiterhin gab es weder Kinoverleih noch Studio noch Produktionspartner für eine mögliche Fortsetzung. Es blieb bei den „geheimen“ Treffen der drei Autoren. „Im Sommer 2023 fingen wir an, aus den losen Ideen ein Treatment und eine Handlung zu entwickeln“, sagt Michael Bully Herbig. Deshalb zog sich das Trio für knapp zwei Wochen in dasselbe Wellness-Hotel in Tirol zurück, in dem auch schon die Drehbücher früherer Erfolgsfilme wie DER SCHUH DES MANITU und (T)RAUMSCHIFF SURPRISE - PERIODE 1 entstanden waren.

„Wir brauchen den persönlichen Austausch“, sagt Christian Tramitz. „Wir spinnen rum und Bully schreibt alles auf. Ich bin viel zu langsam am Computer. Ich schreibe noch alles mit der Hand.“ Michael Bully Herbig nennt einen pragmatischen Grund für diese Arbeitsteilung: „Beim Schreiben kann ich direkt die ersten Regieanweisungen einbauen.“ Er nennt die Drehbuchphase einen demokratischen Prozess: „Wir wissen seit der ‚Bullyparade‘, dass wir drei unterschiedliche Humorfarben lieben, sich daraus aber immer eine interessante Schnittmenge ergibt. Wenn zwei von uns einen Gag gut finden, versuchen wir, den Dritten in der Runde zu überzeugen.“

Christian Tramitz attestiert sich selbst den „mit Abstand schwärzesten Humor“, während er um Michael Bully Herbigs Liebe zu Zucker-Abrahams-Zucker-Komödien weiß und Rick Kavanian als Stand-up-Fan sieht. „Wir müssen immer einen Mittelweg finden“, sagt Christian Tramitz, „sonst schafft es der Gag nicht ins Drehbuch.“ Auch Rick Kavanian lobt die „tolle Chemie“, die

seit nunmehr 30 Jahren das Erfolgsrezept des Trios ausmacht: „Wir sind sehr unterschiedlich, aber über die vielen Jahre ist ein Vertrauensverhältnis mit sehr kreativem Output entstanden.“

Schon früh war klar, dass die Fortsetzung nicht DER SCHUH DES MANITU 2 heißen würde. „Ich finde Nummern in Fortsetzungen per se langweilig“, erklärt Michael Bully Herbig. INDIANA JONES, JAMES BOND und weitere Filmreihen, die ich sehr schätze, haben auch nicht mit Zahlen gearbeitet.“ Ein neuer Titel bot die Möglichkeit, ein neues Abenteuer der bekannten Westernhelden zu erzählen, so wie „Der Schatz im Silbersee“, „Der Ölprinz“ oder „Unter Geiern“ auch stets neue Abenteuer der Karl-May-Protagonisten einleiteten. „Allerdings dachte ich mir: Wenn sich der erste Titel schon gereimt hat, dann muss der zweite Titel sich auch reimen“, sagt Michael Bully Herbig. So entstand DAS KANU DES MANITU. „Der Titel war vor der Geschichte da“, erklärt der Regisseur. „Ich mochte das Wort Kanu – und es hat unsere Fantasie beflügelt: Was könnte das Kanu sein? Warum wollen es alle haben?“

Die drei Autoren wussten um die hohe Erwartungshaltung ihrer Fangemeinde: „Wir haben uns gegenseitig ermutigt, beim Schreiben nicht zu vorsichtig zu sein“, betont Michael Bully Herbig. „Ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir aus Angst vor irgendeinem Shitstorm eine Pointe, die wir alle drei genial fanden, gestrichen haben.“ Zugleich verfolgte das Trio nie das Ziel, mit Wucht und Ansage provozieren zu wollen. „Weder bei Christian noch bei Rick oder mir war auch nur eine Sekunde die Haltung zu spüren: Jetzt hauen wir der woken Blase eins über! Null. Gar nicht. Wir sind Unterhalter. Wir wollen miteinander lachen und nicht übereinander. Es war unser Ehrgeiz, auch die Zweifler zu überzeugen. Dafür haben wir unser Bestes gegeben.“

Die Partner

Erst als das Drehbuch fertig war, suchte Michael Bully Herbig mit seiner Produktionsfirma herbX film nach Produktionspartnern. Die erste Anlaufstelle war die Constantin Film, die auch schon DER SCHUH DES MANITU, (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 und LISSI UND DER WILDE KAISER in die Kinos gebracht hatte. „Bei der Constantin haben wir mit unserem Vorhaben offene Türen eingernannt“, sagt Michael Bully Herbig, „ich habe nur in glückliche Gesichter geschaut.“ Oliver Berben, seit März 2024 Vorstandsvorsitzender der Constantin Film, wertet DAS KANU DES MANITU als „ein wertvolles Geschenk an alle Liebhaber des Kinos und an jene, die es noch werden wollen“.

Auch die RTL-Gruppe war schnell überzeugt, das Filmprojekt zu unterstützen, ebenso der FilmFernsehFonds (FFF) Bayern, die Filmförderungsanstalt (FFA) und der Deutsche Filmförderfonds (DFFF).

Am 18. Januar 2024 wurde das große Geheimnis gelüftet, als die Pressestelle der Constantin Film an alle Redaktionen eine überraschende Mail mit folgender Betreff-Zeile schickte: „Spektakuläre Fortsetzung: Bully und Constantin Film bringen DAS KANU DES MANITU ins Kino!“ Parallel stand Michael Bully Herbig im regen Austausch mit der Casting-Agentin Daniela Tolkien, suchte mit Unterstützung aller Filmdepartments die idealen Drehorte in Spanien aus und ergänzte mit Rick Kavanian und Christian Tramitz immer wieder das Drehbuch um neue Ideen. „In dieser Phase hatte ich den Film schon fertig in meinem Kopf“, sagt Michael Bully Herbig. „Allerdings musste ich ihn noch drehen.“

An einem Sonntag kurz vor Drehbeginn lud Michael Bully Herbig in München alle Abteilungen in die Astor Film Lounge im ARRI ein. Quasi an heiliger Stätte, wo von 1997 bis 2002 die sechs Staffeln der „Bullyparade“ aufgezeichnet wurden, schaute sich das Team auf der großen Leinwand eine neudigitalisierte Fassung von DER SCHUH DES MANITU an. „Das war einerseits ein Kick-off für die Produktion, andererseits wollte ich alle Abteilungen noch einmal sensibilisieren, dass wir – was den Style angeht – keinen anderen Film machen dürfen“, sagt Michael Bully Herbig. Das heißt: „Wir müssen den Film so drehen, dass man sich im Kino ein Double Feature anschauen kann und das Gefühl hat, im gleichen Kosmos zu sein, in dem die Figuren nur etwas älter geworden sind.“

Eines wurde bei der privaten Kinovorstellung deutlich: „Alle haben sich wahnsinnig auf das Projekt gefreut“, sagt Michael Bully Herbig. Das galt sowohl für diejenigen, die schon vor 25 Jahren vor oder hinter der Kamera an DER SCHUH DES MANITU mitgearbeitet hatten, wie auch für die Neubesetzungen in Cast und Crew. „Allen war bewusst, dass wir einen Film fortsetzen, der deutsche Kinogeschichte geschrieben hat“, sagt der Regisseur. „Das kann natürlich den Druck erhöhen, aber hier hatte ich eher das Gefühl, dass die Freude über die bevorstehende Arbeit viel größer war als die Angst vor einem möglichen Scheitern.“

Die Dreharbeiten

Die Dreharbeiten begannen am 26. August 2024, dauerten bis zum 3. November und fanden zu großen Teilen in Spanien statt. „Das war mein fünfter Film, den ich in Spanien gedreht habe“, sagt Michael Bully Herbig. „Ich arbeite dort wahnsinnig gern, schätze die Menschen, die filmische Infrastruktur und die großartigen Landschaften.“ Dabei war die Wüste Tabernas im südspanischen Andalusien vor 25 Jahren eigentlich nur die zweite Wahl als Drehort für DER SCHUH DES MANITU. „Ursprünglich hatte ich den Wunsch, in den USA zu drehen, was aber nicht zu bezahlen war“, sagt Michael Bully Herbig. „Doch nachdem ich die Motive aus den Sergio-Leone-Western rund um Almeria gesehen hatte und wusste, dass dort auch Teile von INDIANA JONES UND DER LETZTE KREUZZUG entstanden waren, dachte ich mir: Wenn selbst die Amerikaner in Spanien drehen, dann können wir das auch!“ Vor einem Vierteljahrhundert waren nicht alle davon überzeugt, dass sich der Reiseaufwand lohnt: „Es gab Leute, die meinten, dass DER SCHUH DES MANITU auch im Bayerischen Wald oder im Schwarzwald gedreht werden könnte“, erinnert sich Michael Bully Herbig. „Ich wusste aber, dass die Parodie nur dann optimal funktioniert, wenn sie wie ein richtiger Western aussieht.“

Die erste Klappe in Spanien fiel auf filmhistorischem Boden, genau an jener Stelle, an der einst Sergio Leone die große Schlusszene seines Klassikers SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD (1968) drehte: Am Fuße einer massiven Berglandschaft, mitten in der Wüste Tabernas, fährt ein Zug in die wachsende Stadt Sweetwater ein und bringt Nachschub an Material und Arbeitern für den Ausbau des Eisenbahnnetzes. „Für diese Szene ließ Sergio Leone wirklich Schienen verlegen, beschaffte einen echten Zug und mehrere hundert Komparsen“, zeigt sich Michael Bully Herbig beeindruckt. Damit sich diese Ehrfurcht auf das ganze Team übertrug, ließ er die berühmte Filmszene mit der markanten Musik von Ennio Morricone am Drehort auf Monitoren einspielen. „Die Leute haben Gänsehaut bekommen“, erinnert sich der Regisseur und hält fest: „Das war ein unglaublicher Motivationsschub für die folgenden Drehwochen.“

Die zum Teil noch erhaltenen Westernkulissen von Rancho Leone bilden heute den kleinsten von insgesamt drei Western-Themenparks in der Region. Im größten Park, Fort Bravo / Texas Hollywood, wurden schon die Westernszenen von DER SCHUH DES MANITU und (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 gedreht. Nicht nur bei Christian Tramitz kam Wehmut auf, als er durch die Straßenzüge lief: „Sofort holten mich die Erinnerungen ein: Die Kirche und den Saloon kenne ich noch, den kleinen Laden ebenfalls, da habe ich mir mal den Fuß verstaucht. Man hält kurz inne und denkt sich: Jetzt ist ein Vierteljahrhundert vergangen – und ist auch ein bisschen dankbar, dass man trotzdem noch allein aufs Pferd kommt.“

Abahachi und Ranger

„Ohne Abahachi und Ranger geht es nicht“, sagt Michael Bully Herbig. Die Helden aus DER SCHUH DES MANITU waren von Anfang auch als Hauptfiguren für den zweiten Teil gesetzt. „Was haben die beiden eigentlich in den letzten 25 Jahren gemacht?“, fragt Christian Tramitz und gibt auch gleich die Antwort: „Sie reiten immer noch für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. Wahrscheinlich hat das einen genetischen Hintergrund. Man weiß gar nicht, woher der Auftrag kommt und wer die beiden bezahlt.“ Geblieben ist laut Christian Tramitz auch die Hassliebe zwischen den ungleichen Blutsbrüdern: „Ranger ist ein Choleriker. Der hat eine kurze Zündschnur, wie man in Bayern sagt, und brüllt gleich los, wenn Abahachi ihn mit seinem Gerede nervt. Andererseits ist da ein tiefes Band zwischen den beiden. Sie sind wie ein altes Ehepaar, nur mit Pferden.“ Michael Bully Herbig bezeichnet Abahachi und Ranger als „das typische Odd Couple“ nach dem Vorbild von Jack Lemmon und Walter Matthau: „Sie können nicht miteinander, aber auch nicht ohneinander. Darin liegt der Reiz dieser Blutsbrüderschaft.“

Die ikonischen Kostüme der beiden Blutsbrüder mussten eins zu eins nachgearbeitet werden. „Bully hat je eines seiner Kostüme aus DER SCHUH DES MANITU aufbewahrt, doch diese Originale dienten nur als Vorlage für unsere Arbeit“, sagt Kostümbildnerin Anke Winckler. Das alte Leder war in 25 Jahren morsch und brüchig geworden, zudem wurden die Kostüme aller Hauptrollen in mehreren Ausführungen gebraucht. „Für Abahachi haben wir drei Lederkostüme geschneidert und zwei weitere Kostüme aus einem ähnlich aussehenden Stoff, der sich bei den Schwimmszenen nicht so schnell mit Wasser vollsaugt“, erklärt Anke Winckler.

Historisch korrekt wäre die Verwendung von weichem Hirschleder gewesen, doch für Abahachis und Rangers Kostüme kam Rindsleder zum Einsatz. Und so verwendete Anke Winckler jede freie Minute darauf, die frischgenähten Jacken und Hosen mit Patina zu besprühen: „So ist sichergestellt, dass man den Kostümen sofort den Schweiß und Dreck eines Kleidungsstückes ansieht, das seit vielen Jahren getragen wird.“ Als eine der größten Herausforderungen entpuppten sich die weißen und blauen Perlen, mit denen Abahachis Kostüm bestickt wurde: „Es gibt diese blaue Perlenfarbe aus dem ersten Teil nicht mehr“, sagt Anke Winckler. „Wir haben auf der ganzen Welt danach gesucht, bis wir nach langer Zeit endlich einen ähnlichen Farbton finden konnten.“ Sage und schreibe 200 Stunden Handarbeit waren nötig, um diese Perlen auf ein einzelnes Abahachi-Kostüm zu nähen.

Dieser enorme Aufwand hatte einen Grund: „Im Vorfeld war klar kommuniziert worden, dass die Figuren, die den ersten Teil ausgemacht haben, in der Fortsetzung aussehen sollten, als wären sie 25 Jahre im selben Kostüm durch die Prärie geritten“, sagt Anke Winckler. „Natürlich sind

alle älter geworden und wir haben kleine Anpassungen an die Körperform berücksichtigt, aber ansonsten haben wir uns sehr bemüht, die früheren Kostüme genau nachzubilden.“

Diese Sorgfalt brachte auch Maskenbilder Georg Korpás in seine Arbeit ein: „Bully war wichtig, dass bei den Kernfiguren nicht ein Haar anders liegt als vor 25 Jahren.“ So kamen bei Abahachi sogar die Originalperücken zum Einsatz, die nicht nur in DER SCHUH DES MANITU verwendet wurden, sondern davor auch schon in den „Bullyparade“-Sketchen. Georg Korpás wertet diese schwarzen Kunsthaare als Glücksgriff: „Ich habe sie damals in einem Second-Hand-Perücken-Shop gekauft, weil wir für die ‚Bullyparade‘ nur ein geringes Budget hatten. Im Laufe der Zeit habe ich sie etwas modifiziert, damit sie dem heutigen Standard entsprechen – aber den Austausch gegen eine vermeintlich bessere Perücke hätte Bully niemals akzeptiert.“

Christian Tramitz wurden nur kleine künstliche Haarteile angeklebt: „Koteletten! Bully legt einen Riesenwert auf Koteletten“, sagt Christian Tramitz. „Das Erste, worauf er in der Frühe achtet: Sind die Koteletten da?“ Handlungsbedarf erkannte Georg Korpás bei Rangers Haarfarbe, weil Christian Tramitz' ehemals blonde Haare im Laufe von 25 Jahren grauer geworden sind: „Das sieht super aus, aber für den Film haben wir sie dunkler gefärbt – nicht aus Eitelkeitsgründen, sondern weil es für die Bildharmonie besser ist, wenn Abahachi mit schwarzer Perücke neben Ranger steht“, sagt der Maskenbildner und erläutert: „Ein Western wird sehr kontrastreich gedreht: Alles, was dunkel ist, wirkt im fertigen Film noch dunkler. Alles, was hell ist, sieht auf der Leinwand noch heller aus.“

Das musste auch bei der Hautfarbe der Protagonisten berücksichtigt werden, gerade in gesellschaftlich sensiblen Zeiten, in denen der Vorwurf des „Red-Facings“ im Raum stehen könnte. „Wir haben Bully schon in BULLYPARADE – DER FILM nicht dunkler geschminkt, um eine andere Ethnie darzustellen, wir wollten nur, dass er nicht heller wirkt als Christian, der seit jeher viel Zeit in der Sonne verbringt und von Haus aus dunkler ist“, sagt Georg Korpás. In DAS KANU DES MANITU trug er Michael Bully Herbig mit dem Airbrush denselben leichten Selbstbräuner auf, den auch die meisten anderen Schauspieler bekamen: „Wir intensivieren den natürlichen Hautton nur, wir ändern ihn nicht“, erklärt Georg Korpás, dessen Arbeit durch die spanische Sonne unterstützt wurde: „Gegen Ende der Dreharbeiten musste ich kaum noch etwas machen. Da hatten alle Schauspieler die Hautfarbe, die wir brauchten. Und Christian mussten wir bitten, dass er möglichst wenig Freizeit in der Sonne verbringt.“

Winnetouch

„Uns war sehr früh klar, dass auch Winnetouch wieder dabei sein muss“, sagt Michael Bully Herbig, „weil Abahachis Zwillingbruder schon im ersten Teil Everybody's Darling war.“ Mit großem Interesse verfolgte er die öffentlichen Reaktionen auf die angekündigte Fortsetzung: „In der realen Welt haben das viele Leute gefeiert, in den sozialen Medien gab es teilweise impulsive Reaktionen wie: ‚Sowas kann man heute nicht mehr machen‘ oder ‚Winnetouch trauen die sich bestimmt nicht mehr‘. Was hat das denn mit Trauen zu tun? Winnetouch ist kein Monster, sondern die liebenswerteste und emanzipierteste Figur im ersten Teil.“ Für die Autoren stand es nie zur Diskussion, sich von Winnetouch zu trennen. „Wir haben uns einfach überlegt, welche Entwicklung er genommen haben könnte, damit die Zuschauer überrascht sind, aber trotzdem die Figur bekommen, die sie lieben und die sie unbedingt im Film sehen wollen.“

Nachdem die Beautyfarm Puder Rosa Ranch in DER SCHUH DES MANITU durch Santa Marias Bande abgepackelt wurde, hat Winnetouch eine neue Geschäftsidee umgesetzt: Die Rosa Rumba Ranch ist eine kombinierte Tanz- und Fechtschule: „Dancing and Fencing“. Szenenbildner Bernd Lepel ließ dafür ein weißes Country-Style-Haus in der Tabernas Wüste errichten. „Eigentlich wollten wir an dieselbe Stelle zurückkehren, an der damals auch die Puder Rosa Ranch stand, doch bei der Vorbesichtigung mussten wir feststellen, dass sich die Umgebung stark verändert hat und nur mit großem logistischem Aufwand zu erreichen ist“, sagt Bernd Lepel. Alternativ fanden die Außenaufnahmen in der Nähe der Westernstadt Fort Bravo / Texas Hollywood statt, aber ebenfalls umgeben von bildstarken Bergen.

„Winnetouch ist ein Mensch mit Geschmack, der hat ein Auge für die Natur und stellt seine Ranch nicht irgendwo hin“, erklärt Michael Bully Herbig. Die Rosa Rumba Ranch existierte in Spanien nur als Fassade. Die Innenaufnahmen erfolgten in den Bavaria Studios. Die Wände wurden im gleichen Barockmuster tapeziert, das im Wilden Westen gern für Saloons verwendet wurde, und rosa eingefärbt. So manches Möbelstück in der Tanzschule konnte günstig im Internet ersteigert werden und wurde nachträglich in Altrosa gepolstert. Ein historisches Grammophon lieferte die Musik, zu der Winnetouch seine Tanzschülerschar unterrichten kann.

Winnetouchs Originalkostüm aus DER SCHUH DES MANITU wurde einst in der Erlebniswelt „Bullyversum“ im Bavaria Filmpark ausgestellt. „Es war leider in einem schlechten Zustand und diente uns nur noch als Vorbild für die nachgeschneiderten Kostüme“, sagt Anke Winckler. Bei Michael Bully Herbig verfehlten auch die Nachbildungen nicht ihre Wirkung: „In der Sekunde, in der er das Kostüm übergestreift hatte, waren die ganze Attitüde und Sprache von Winnetouch wieder da“, erzählt die Kostümbildnerin. „Es war faszinierend zu sehen, wie das Kostüm die Verwandlung perfekt machte.“ Die insgesamt vier Perücken durfte sich Winnetouch mit Abahachi teilen. „Die beiden sind eineiige Zwillinge, der einzige Unterschied ist der Schönheitsfleck, den Winnetouch im Gesicht hat“, sagt Georg Korpás.

Dimitri

DAS KANU DES MANITU beschert dem Publikum auch ein Wiedersehen mit Dimitri Stoupakis, dem griechischen Wirt und Blutsbruder von Abahachi und Ranger. „Erst viele Jahre nach DER SCHUH DES MANITU ist mir bewusst geworden, dass wir damals eine Art Identifikationsfigur für Menschen mit ausländischen Wurzeln geschaffen haben“, sagt Rick Kavanian. „Ich wurde oft darauf angesprochen, wie toll sie es fanden, dass eine Figur, die nicht perfekt Deutsch spricht, trotzdem zu den Helden eines erfolgreichen deutschen Kinofilms gehört. Ich bekomme ‚Hautgänse‘, wenn ich daran denke.“

Dimitris Originalkostüm war im Laufe der Jahre im spanischen Fundus abhandengekommen. Also ließ Anke Winckler in ihrer Abteilung drei neue Versionen schneiden: „Eins zu eins hätte das alte Outfit eh nicht mehr zu einem 25 Jahre älteren Mann gepasst. Wir haben es ein wenig anpassen müssen, aber im Geiste gleichgelassen.“ Dimitris Perücke ist dagegen noch die alte von der Jahrtausendwende. „Ich hatte aber nur die eine, weshalb für uns in den USA eine zweite nachgefertigt wurde“, sagt Georg Korpás. Einst günstig aus dem Katalog bestellt, wird diese Art von Perücke seit mehr als zehn Jahren nicht mehr produziert, was die Beschaffung erschwerte. „Der Aufwand, um die Figuren im zweiten Teil genauso aussehen zu lassen wie im

ersten Teil, bei dem wir nur limitierte Mittel hatten, war jetzt viel größer als er damals war“, erklärt Georg Korpás ein Paradoxon der Filmemacherei.

Rick Kavanian musste sich die Rolle des optimistischen Griechen wieder erarbeiten: „Als ich am ersten Drehtag in dieser Montur vor dem Spiegel stand, dachte ich: Den Typen kenne ich, da ist er wieder! Doch Bully meinte: ‚Das ist noch nicht der Dimitri.‘ Er hat sehr sensible Antennen für sowas, und ich habe tatsächlich etwas Zeit gebraucht, um in den Rhythmus und Habitus dieser Figur zurückzufinden. Bald darauf konnte ich ihn wieder fassen und die Welt war in Ordnung.“

Dimitris Taverne aus dem ersten Film wurde im realen Leben abgerissen. „Das war für Bully sehr enttäuschend“, sagt Szenenbildner Bernd Lepel. Doch die motivreiche Westernstadt bei Almeria bot mehrere Alternativen. So wurde ein Haus im mexikanischen Trakt von Fort Bravo / Texas Hollywood weiß gestrichen, mit blauen Fenstern und Schwingtüren versehen und als zweiter Standort für Dimitris wachsendes Gaststättenimperium hergerichtet. „Das ist seine zweite Filiale, und wenn das so weiter geht, stellt Dimitri dort auch noch einen zweiten Tisch auf“, sagt Rick Kavanian, der Dimitri als „freundlichen und fairen Gastronomen“ beschreibt: „Es gibt Ouzo aufs Haus, neben dem Haus, hinter dem Haus. Wo auch immer man eine Präposition findet, die auf Griechisch nicht konjugierbar ist, gibt es bei ihm Ouzo gratis.“

Das Innere der Taverne „Hellas Fellas“ richteten Bernd Lepel und sein Team in einem benachbarten Gebäude ein, inklusive hellenistischer Kunstwerke wie der Venus von Milo (allerdings noch mit beiden Armen), Rembrandt-artigen Gemälden von Dimitri und seinen Vorfahren sowie einer griechischen Kuckucksuhr auf Ouzo-Basis. Nicht alles wird die Handlung des Films unbeschadet überstehen, weil die Taverne zum Schauplatz einer formidablen Slapstick-Nummer im Stile von LORIOTS Sketch „Das Bild hängt schief“ wird.

Verrückt nach Mary

In DER SCHUH DES MANITU trieb Marie Bäumer als Sängerin Uschi den Blutdruck der Blutsbrüder in die Höhe und ging schließlich eine kurze, aber fruchtbare Beziehung mit Ranger ein. In der Fortsetzung verzichtete Christian Tramitz großzügig auf eine neue Affäre mit einer neuen weiblichen Hauptfigur: „In meinem Alter wirkt das ein bisschen doof. Beim Bully ginge das noch, aber wir haben entschieden, dass es diesmal den Rick trifft.“ Michael Bully Herbig ergänzt: „Dimitri würde sagen, er wird von Pfeil Armor getroffen, den erwischt es komplett. Das ist eine süße Liebesgeschichte.“ Rick Kavanian beschreibt das Ziel von Dimitris Begierde als „sehr hübsch, sehr blond, sehr clever und sehr fleißig.“ Es handelt sich um Mary, gespielt von Jasmin Schwiers. „Die Zeit, in der DAS KANU DES MANITU spielt, war durch und durch testosterongeschwängert, weshalb sich Mary schnell in diesen sanften, kultivierten und toleranten griechischen Mann verliebt“, sagt Jasmin Schwiers. „Ich finde, die beiden passen sehr gut zusammen.“

Michael Bully Herbig bezeichnet Jasmin Schwiers als „ein absolutes Geschenk für diesen Film“. Nachdem er die Schauspielerin im Trailer einer anderen Kinokomödie gesehen hatte, lud er sie zum Casting ein: „Die Chemie zwischen ihr und Rick stimmt perfekt, das Timing ist auf den Punkt.“ Michael Bully Herbig sieht Mary als eine „tatkräftige und patente Person, die in allem

das Positive sucht und für jedes Problem eine Lösung findet.“ Dies sollte sich auch in der Kleidung ausdrücken: „Mary trägt ein zweiteiliges Outfit, das wie ein Kleid aussieht“, sagt Kostümbildnerin Anke Winckler. „In ihrer ersten Szene wird sie mit Hütchen und Handschuhen eingeführt. Die frischen, hellen Farben und das niedliche Millefleurs-Muster ihrer Kleidung heben sich deutlich von den patinierten Kostümen der anderen Figuren ab.“ Diesem Prinzip folgte auch Maskenbildner Georg Korpás: „Mary haben wir klassisch angelegt, mein Vorbild war Grace Kelly als Gary Coopers unschuldige und wohlbehütete Verlobte in ZWÖLF UHR MITTAGS.“

Jasmin Schwiers fühlte sich in diesem Ambiente pudelwohl: „Ich liebe es, in historischen Filmen mitspielen zu dürfen – und den Wilden Westen hatte ich noch nicht. Wenn ich durch die Westernstadt laufe und die Komparsen dazu kommen, geht für mich ein Traum in Erfüllung. Dafür bin ich Schauspielerin geworden.“

Kaum in der Taverne angekommen, erfahren Mary und Dimitri aus der Zeitung, dass Abahachi und Ranger in großer Gefahr sind: Die aufrechten Helden werden angeklagt, eine beachtliche Zahl von Straftaten begangen zu haben. „Droht ihnen jetzt der Galgen?“ titelt eine Tageszeitung. „Wir haben lange diskutiert, ob wir diese Schlagzeile in deutscher oder englischer Sprache drucken sollen“, sagt Szenenbildner Bernd Lepel. Die Antwort wurde durch eine ausgiebige Recherche gefunden: Im ausgehenden 19. Jahrhundert gab es in den USA tatsächlich deutschsprachige Zeitungen. Eine davon war „Der Deutsche Correspondent“, den der ausgewanderte Westfale Friedrich Raine für die deutschsprachige Gemeinde in Baltimore (Maryland) herausgab und der zu Spitzenzeiten in einer Auflage von 15.000 Exemplaren gedruckt wurde. „Wir haben aus den USA die Erlaubnis bekommen, den Titel und den Originalschriftzug der Zeitung verwenden zu dürfen“, sagt Bernd Lepel. Die Berichte auf der ersten und letzten Seite sowie das Pressefoto von Abahachi und Ranger (übernommen vom DER SCHUH DES MANITU-Filmplakat) steuerten die Requisiteure des Films bei.

Das Auge des Gesetzes

Doch wer will Abahachi und Ranger eigentlich an den Galgen bringen? Es sind der scharfsinnige Sheriff Robert W. Fritzberry Kane und sein gerissener Deputy in Charge Randy „The Snake“ Ratford. Für die Rolle des Sheriffs hatte Michael Bully Herbig schon früh Friedrich Mücke vor Augen, den er im historischen Thriller BALLON (2018) bereits als DDR-Flüchtling Peter Strelzyk besetzt hatte. „Eines war mir klar: Wenn wir die Rolle des Sheriffs falsch anlegen, nimmt niemand mehr den Friedrich in BALLON ernst“, sagt Michael Bully Herbig. Deshalb hielt er eine starke optische Veränderung, einen Bruch mit dem bisherigen Image des Schauspielers für unausweichlich: „Vollbart, Perücke, Koteletten, Augenklappe und eine sehr verlebte Ausstrahlung: Zum Glück ist Friedrich offen für solche Veränderungen. Er gehört zu den Schauspielern, die darin eine Chance sehen“, sagt der Regisseur.

Die Augenklappe bereitete Friedrich Mücke anfangs die größten Sorgen: „Ich dachte, die Sichtbehinderung wirkt sich negativ auf das Reiten oder auf meine Interaktion mit den anderen Schauspielern aus.“ Doch die ersten Testläufe, unter anderem auf dem Viktualienmarkt in München oder beim privaten Abendessen mit der Familie, zeigten Friedrich Mücke, dass ein eingeschränktes Blickfeld eine willkommene Quelle für Komik sein kann. „Wenn der Deputy

direkt neben mir steht und ich ihn nicht sehe, ist das durchaus von Vorteil für eine Komödie.“ Ansonsten ist der Sheriff die Seriosität und Coolness in Person. „Eingebettet in eine Komödie voller Absurditäten und Slapstick ist die größtmögliche Annahme von Ernsthaftigkeit eine schöne Gegenfarbe“, sagt Friedrich Mücke. „Er wirkt wie ein Sherlock Holmes, analysiert detektivisch genau, hält sich für unglaublich schlau – hinkt den Ereignissen aber immer hinterher und spricht ziemlich absurde Sätze, die sein Umfeld irritieren.“ Sein treuer Deputy lässt sich davon nicht beirren und übernimmt bereitwillig die Rolle des unterwürfigen Steigbügelhalters.

Als das Drehbuch entstand, war nicht klar, wer den Deputy spielen sollte. Doch irgendwann schlug Rick Kavanian vor, dass er neben Dimitri auch den völlig anders gelagerten Gesetzesvertreter spielen könnte. „Ich habe mich ein bisschen aufgedrängt, weil ich merkte, dass Bully und Christian vor der Kamera mehr zu tun haben als ich“, sagt Rick Kavanian. „Ich konnte nicht zulassen, dass die beiden zwei Monate in Spanien sind und ich weniger Drehtage habe. Deshalb habe ich mich bei meinen Freunden als Deputy beworben.“ Die erste Probe mit Friedrich Mücke überzeugte alle, dass dieses Duo füreinander gemacht war.

„Meine einzige Sorge war, dass Dimitri und der Deputy wie Brüder wirken“, sagt Michael Bully Herbig. Deshalb sollte Maskenbildner Georg Korpás dafür sorgen, dass Rick Kavanian in beiden Rollen komplett unterschiedlich aussieht. Der Auftrag wurde mit Bravour ausgeführt: „Irgendwann zeigte Bully mir ein Foto vom Deputy, und meine erste Frage war: Hast Du wirklich Colin Farrell für diese Rolle bekommen?“, erinnert sich Christian Tramitz. „Ich habe Rick einfach nicht erkannt. Was der Georg mit ihm gemacht hat, ist unglaublich“. Die Verwandlung begann mit einer platinblonden Perücke. „Ich habe mich weggeschmissen, weil das in Kombination mit Ricks dunklen Augen einfach nur dämlich aussah“, sagt Michael Bully Herbig. Grundsätzlich aber kam der Kontrast gut an und sollte lediglich reduziert werden. Die Haarfarbe wechselte zu dunkelblond, die Augenbrauen blieben dunkel und wurden verdichtet, hinzu kamen ein Schnäuzer, ein Dreitagebart und aufgemalte Äderchen. „Für mich ist das gefühlt wenig Maske, aber die Wirkung ist groß“, sagt Rick Kavanian. „Im Idealfall merkt keiner, dass der Typ, der den Griechen spielt, auch der Deputy ist.“

Rick Kavanian schreibt dem Deputy „die Instinkte einer Ratte, aber die Beharrlichkeit eines Kakadus“ zu. Sein sächsischer Dialekt rührt daher, dass er ein Einwandererkind ist: „Die Mutter ist Philologin aus Dresden, der Vater war im Eisenbahnbau tätig“, hat sich der Schauspieler überlegt, „und ich bin gelernter Fremdsprachenkorrespondent, der aber den Sheriff kennengelernt hat und jetzt lieber mit diesem super Typen durch die Gegend reitet.“ Rick Kavanian bewertet das Duo als „symbiotisches Gespann: Der Sheriff ist der coole, straight und analysierende Sherlock Holmes, der Deputy ist eher ein hyperaktiver und tollpatschiger Knallfrosch, ein Typ für grobe Sachen. Diese Gegensätzlichkeit macht das Gespann so lustig.“

Die Liste der Verbrechen, die Abahachi und Ranger begangen haben sollen, ist lang. Die Anklage lautet: „Mord, Brandstiftung, räuberischer Überfall auf Züge, Casinos, Banken, Postanstalten, Seniorenheime und einen Wanderzirkus, Plünderung von Kircheneigentum, Hühnerdiebstahl und die Sache mit dem Enkeltrick.“ Die beiden Angeklagten wissen, dass sie zu Unrecht beschuldigt werden, doch kaum einer glaubt ihnen – und so spüren sie schon den Strick um den Hals, als sich die Ereignisse in Silver City plötzlich überschlagen.

Die Bande

Hinter dem perfiden Plan, der am Ende zum sagenumwobenen Kanu des Manitu führen soll, steckt eine aufstrebende Ganovenbande, die sich erst kürzlich zusammengefunden hat und durch einen ersten großen Coup den Wilden Westen aufmischen möchte. „Im ersten Teil war die Bande überschaubar, auch in den Dialogen“, sagt Michael Bully Herbig. „Wir haben uns gefragt: Warum sind sie Teil dieser Bande geworden? Vielleicht sind das Leute, die aus ganz unterschiedlichen Motiven auf die schiefe Bahn geraten sind, eventuell auch aus Langeweile.“ Christian Tramitz ergänzt: „Die Mitglieder sind nicht einfach nur böse, sondern sehr individuelle Persönlichkeiten.“

Der Boss der Bande wird von Jessica Schwarz gespielt. „Die Rolle der Anführerin war am schwierigsten zu besetzen“, sagt Michael Bully Herbig. Es gab ein umfangreiches Casting, dabei sprach auch Jessica Schwarz vor, überzeugte den Regisseur auf Anhieb und brachte außerdem einen überraschenden Bezug zum ersten Teil mit: Vor 25 Jahren, als sie noch Viva-Moderatorin war, besuchte Jessica Schwarz für ihr Kinomagazin „Film ab!“ die Dreharbeiten von DER SCHUH DES MANITU und interviewte in Almeria die Darsteller und Macher der zukünftigen Erfolgskomödie. „Jetzt schließt sich der Kreis – das ist eine echt schöne Geschichte“, freut sich Michael Bully Herbig.

Jessica Schwarz vergleicht die Bandenchefin mit einer Grundschullehrerin, die durchaus Parallelen aufweist zu der Lehrerin, die sie in der Jugendfilmreihe DIE WILDEN HÜHNER (2006-2009) spielte: „Sie muss dominant sein und sich Gehör verschaffen, sie muss aber auch ein großes Herz haben und sich um die Sorgen und Nöte ihrer Bande kümmern.“ Die Schauspielerin schaute im Vorfeld der Dreharbeiten viele Western und orientierte sich für ihre Rolle an Marlene Dietrich in DER GROSSE BLUFF sowie an Sofia Loren in EL KID, behielt aber auch stets Clint Eastwood in seinen legendären Rollen als einsamer Held im Hinterkopf.

Die Anführerin trägt einen langen Staubmantel, eine maßgeschneiderte Herrenhose, und unter ihrem eleganten Hut lugen die roten Haare hervor. „Wir haben uns an der roten Zora und an Red Sonja orientiert, die Haare sollen wie Feuer brennen und etwas Wildes ausstrahlen“, sagt Maskenbildner Georg Korpás. Jessica Schwarz genoss es, eine Rolle auf der „bösen Seite“ zu spielen: „Trotzdem sind wir im Bullyversum – da sind sogar die Antagonisten schön gezeichnet. Die Bandenchefin ist eine taffe, tolle Frau, die für ihre neue Gang einen vielversprechenden Deal an Land gezogen hat und jetzt die riesengroße Verantwortung für dessen Gelingen trägt.“

Die Besetzung des Bandenmitglieds Little Rock hatte Michael Bully Herbig schon in der Drehbuchphase im Hinterkopf: Daniel Zillmann, der in Herbig's Regiearbeit BUDDY (2013) den sympathischen Krankenpfleger Hütte spielte, erhielt die erste Anfrage. „Daniel ist ein Bombenschauspieler, ein liebenswerter Kerl, mit einer tollen Humorfarbe und einer sehr markanten Stimme“, lobt der Regisseur. Daniel Zillmann schätzt an seiner Rolle, dass deren Vergangenheit recht nebulös bleibt: „Wann immer dieses Thema aufkommt, switcht Little Rock zu irgendeinem absurden Thema. Alle Banditen eint allerdings, dass sie ihr altes Leben hinter sich lassen wollen, um zu unfassbarem Reichtum zu kommen.“ Der Schauspieler war bereit, für seinen ersten großen Western Reitunterricht zu nehmen, blieb dann aber doch davon verschont: „Irgendwann teilten uns die spanischen Produktionspartner mit, dass sie kein Pferd

für Daniel haben, weil – wie drücke ich mich diplomatisch aus? – es kein Pferd in seiner Größe gab“, erklärt Michael Bully Herbig. „Kurzerhand habe ich einige Szenen umgeschrieben: Little Rock lenkt nun die Kutsche.“

Tobias van Dieken setzte sich beim Casting für die Rolle des Banditen Serge durch: „Es ist immer wieder ein Glücksmoment, wenn Szene, Text und Schauspieler plötzlich eine Figur ergeben“, sagt Michael Bully Herbig über das Ensemblemitglied des Münchner Volkstheaters. „Serge war mal Steptänzer, doch die Aussicht auf Ruhm und Reichtum hat ihn zu dieser Bande geführt“, erzählt Tobias van Dieken. „Die haben jemanden gesucht, der Französisch kann. Serge hatte zwar eine französische Freundin, aber er spricht die Sprache nicht ganz optimal, sodass er bei einem wichtigen Einsatz links und rechts verwechselt hat, wodurch er leider ein Bein verlor.“ Da Tobias van Dieken im wahren Leben auf zwei Beinen durchs Leben läuft, ist sein Holzbein im Film eine Mischung aus einer Silikon-Prothese, die Maskenbildner Georg Korpás gebaut hat, und computergenerierten Effekten, die jede Illusion perfekt machen.

Die Idealbesetzung für den Banditen Bullet entdeckte Michael Bully Herbig durch Zufall im Internet: „Ich saß beim Frühstück, als mir Instagram plötzlich einen Comedian anzeigte, den ich vorher tatsächlich nicht kannte. Das war Tutty Tran.“ Der in Berlin aufgewachsene Sohn vietnamesischer Eltern geht seit 2019 als Stand-up-Comedian mit eigenen Live-Programmen auf Tour und begeistert immer mehr Menschen mit „feinstem vietnamesisch-deutschem Kauderwelsch“. Neben Michael Bully Herbig amüsierten sich auch Christian Tramitz und Rick Kavanian über die Clips im Internet. Sie beschlossen, Tutty Tran eine Rolle in der Bande anzubieten und ihn auf raffinierte Art und Weise in die Handlung einzubauen. „Ich hätte niemals damit gerechnet, dass ich in einem Western mitspiele und schon gar nicht in der Fortsetzung von DER SCHUH DES MANITU“, sagt der Comedian. „Ich bin mit der ‚Bullyparade‘ aufgewachsen, habe die dazugehörigen Filme mit der Familie geschaut – und jetzt stehe ich mit diesen drei Superstars vor der Kamera und muss mich kneifen, um das glauben zu können.“ Bullet ist der Scharfschütze der Bande und muss Millimeterarbeit leisten, damit der zum Tode verurteilte Abachi – im wahrsten Sinne des Wortes – seinen Kopf aus der Schlinge ziehen kann.

Pit Bukowski als Dynamite und Akeem van Flodrop als J.K. kamen durch ein klassisches Casting an ihre Rollen. „Auch sie sind echte Charakterköpfe“, sagt Michael Bully Herbig, „dadurch zeichnet sich diese Bande aus.“ Pit Bukowski beschreibt Dynamite als „total impulsgeleitet: Er war mal Optiker, hofft jetzt auf Spaß und Spannung im Gangsterleben, ist aber relativ schnell gelangweilt und eigentlich zu faul.“ Auch Akeem van Flodrop hat den Eindruck, dass Erwartung und Realität weit auseinanderklaffen: „J.K. versucht sein Musikstudium zu finanzieren und hofft nebenbei auf das große Abenteuer. Das Problem ist aber, dass bei dieser Bande zunächst nicht allzu viel Abenteuerliches passiert.“

„Jeder Bandit hat seine individuellen Merkmale, aber in der Summe sollen sie als Einheit und als durchaus ernst zu nehmende Gefahr wahrgenommen werden“ erklärt Anke Winckler. Nur einer sticht deutlich aus der Gruppe heraus: Wolfgang. Schon beim Schreiben des Drehbuchs hatten Michael Bully Herbig, Christian Tramitz und Rick Kavanian eine diebische Freude daran, dass das siebte Bandenmitglied gar keine Funktion hat. Wolfgang füllt lediglich das Bild und stockt die Zahl der Banditen auf sieben auf, wie man es aus dem Western DIE GLORREICHEN SIEBEN (1960) kennt.

Die ungewöhnliche Rolle wollte Michael Bully Herbig von Anfang an mit Merlin Sandmeyer besetzen. Das Ensemblemitglied des Hamburger Thalia Theaters brachte es unter anderem als Ladendetektiv in der gefeierten Serie „Die Discounter“ zu bundesweiter Bekanntheit. „Unser Drehplan und Merlins Theaterverpflichtungen passten absolut nicht zusammen“, sagt Michael Bully Herbig, der aber nichts unversucht ließ, um Merlin Sandmeyer als Wolfgang besetzen zu können: „Vormittags drehte er noch mit uns in Spanien, dann flog er nach Hamburg, um abends seine Theaterpremiere zu spielen“, erinnert sich der Regisseur. „Das war alles mit der heißen Nadel gestrickt, da hätte nichts schief gehen dürfen.“

Wolfgang scheint aus einer anderen Welt zu kommen als die anderen Banditen: Nicht nur trägt er einen rötlichen Oberlippenbart, der Merlin Sandmeyers Markenzeichen ist, sondern auch ein parentief reines Kostüm aus dem Westernshop. „Wir haben das Outfit dieses überperfekten Cowboys tatsächlich gekauft und nicht angefertigt“, sagt Anke Winckler. „Dazu trägt er zwei Pistolenhalfter – aber keine Pistole.“ Merlin Sandmeyer geht davon aus, dass Wolfgang schon zwei oder drei andere Banden ausprobiert hat: „Er wechselt immer, je nachdem, wo es das beste Essen gibt. Er schlägt sich so durch, um irgendwann für die größere Aufgaben entdeckt zu werden.“

Reiten und Schießen

„Wir waren erstaunt, wie gut wir noch im Sattel sitzen“, sagt Michael Bully Herbig und lobt damit nicht nur seine eigenen Reitkünste, sondern auch die seines Filmpartners Christian Tramitz. Letzterer relativiert: „Ich bin kein talentierter Reiter, aber man darf es dem Pferd nicht sagen. Galopp sieht noch recht gut aus, beim Trab stoße ich an meine Grenzen. Bully ist eindeutig der bessere Reiter von uns beiden.“ Ungefähr 60 Szenen gibt es im Film, in denen die Helden oder Gegenspieler auf Pferden reiten oder mit Kutschen fahren. Stuntkoordinator Torsten Jerabek und Horse Masterin Vanessa Wieduwilt arbeiteten in Spitzenzeiten mit 15 Stunt-Reitern zusammen. „Beim KANU DES MANITU kommen wir auf genauso viele Drehtage mit Pferden wie bei einem klassischen Pferdefilm – allerdings hatten wir bei OSTWIND weniger Pferde im Einsatz als hier“, zieht Torsten Jerabek Bilanz. Der Stuntkoordinator lobt das Können und den Mut der Schauspieler: „Sie würden am liebsten alles selbst machen. Aber aus versicherungstechnischen Gründen dürfen bestimmte Szenen nur mit Stuntleuten gedreht werden. Vor allem Christian Tramitz müssen wir oft vom Pferd zerrren.“

Michael Bully Herbig hatte drei verschiedene Pferde mit unterschiedlichen Talenten. Eines der drei Pferde ließ sich offenbar von den ewigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Ranger und Abahachi inspirieren: „Das hat sich auf die Pferde übertragen“, lacht Christian Tramitz. „Ich fand's lustig, aber irgendwann wurde es auch gefährlich, weil Bullys Pferd mir in die Hose beißen wollte. Dann haben wir es auswechseln müssen.“ Ein weiteres Pferd schaffte es nur auf Umwegen in den Film: „Mir wurde anfangs ein relativ kleines Pferd mit durchhängendem Rücken und sehr auffälligem Bauch präsentiert“, sagt Michael Bully Herbig. „Das sah sehr nach Comedy aus, aber der Häuptling der Apachen soll natürlich ein Pferd reiten, das seinem Status entspricht.“ Trotzdem fand er das etwas zu kurz geratene Tier sympathisch und empfahl es Rick Kavanian für seine Rolle als Deputy. „Die Pointe war, dass Rick von diesem Pferd total begeistert war“, erinnert sich Michael Bully Herbig. „Der Tierarzt hatte ihm gesagt, dass es

weder traben noch galoppieren darf, sondern geschont werden muss.“ Dem Reitanfänger Rick Kavianian kam dieser Umstand sehr gelegen: „Beim SCHUH DES MANITU hatte ich nur den Esel Apollo 13. Ich musste nicht reiten. Für den zweiten Teil habe ich jetzt ein bisschen gelernt, mit Pferden umzugehen. Ich bin wahnsinnig froh, dass ich ein sehr liebes Pferd habe. Es ist klein, sieht aus wie ein Dackel, aber es passt zu mir.“

Im Wilden Westen wurde nicht nur viel geritten, sondern auch geschossen. Die Waffen für den Film beschaffte und beaufsichtigte einmal mehr Dirk Lange, der Enkel des legendären Pyrotechnikers Erwin Lange, der in den 60er-Jahren bei allen Karl-May-Verfilmungen für die Einschüsse von Revolvern, Silberbüchsen und Henry-Stutzen sorgte. „Schießereien gehören zu einem Western dazu“, weiß Dirk Lange, der schon seit der „Bullyparade“ für Knalleffekte, Explosionen und viele weitere Effekte sorgt.

Die Sicherheitsauflagen sind im Laufe der Jahre immer strenger geworden: „Wir hatten in Spanien diesmal nur nachgebaute Spielzeugwaffen am Set“, sagt Dirk Lange, „keine funktionierenden Waffen, also auch keine, die irgendwann mal scharf waren und zu reinen Dekowaffen umgebaut wurden.“ Sechs Wochen lang prüften die spanischen Behörden den Antrag auf Einfuhr. „Die Genehmigung kam am vorletzten Tag, als der Lkw in München schon beladen wurde“, erinnert sich Dirk Lange.

Abahachis Silberbüchse und Rangers Winchester sind sorgfältige Nachbauten der Deko-Waffen, die einst für DER SCHUH DES MANITU zum Einsatz kamen. Die Filmwaffen können nicht mit Munition geladen werden, somit ist jede Gefahr ausgeschlossen, dass Platzpatronen und echte Patronen verwechselt werden könnten. Das Mündungsfeuer, das im Film zu sehen ist, und auch der Qualm oder herumfliegende Patronen wurden in DAS KANU DES MANITU nachträglich durch die VFX-Firma Scanline eingearbeitet. „So müssen wir am Set nicht mehr nachladen, wir müssen keinen Gehörschutz verteilen, auch die Pferde werden nicht nervös“, listet Waffenmeister Dirk Lange einige Vorteile der digitalen Nachbearbeitung auf.

Die Einschläge von Kugeln in Holzfassaden oder in Felsen simulierte Dirk Lange dagegen noch ganz traditionell am Drehort: „Das wirkt authentischer, wenn die Schauspieler den Staub und die Splitter erleben und direkt darauf reagieren können.“ Andere Effekte aus Dirks Werkstatt sind nicht auf Anhieb zu erkennen, zum Beispiel ein künstliches Lagerfeuer, das in der spanischen Wüste eh nur mit Sondererlaubnis entzündet werden durfte: Um den Funkenflug in der wasserarmen Gegend zu vermeiden, wurden die Flammen mit kontrollierbarer Gaszufuhr gespeist, das vermeintliche Brennholz ist aus feuerfester Keramik. Auch an der spektakulären Befreiungsaktion von Abahachi und Ranger war Dirk Lange in mehrfacher Hinsicht beteiligt: So zündete er den Schwarzpulverblitz des Fotografen, der die Verurteilten am Galgen porträtiert, und war für den Durchschuss des Galgenstricks verantwortlich: „Wir haben diesen Effekt auch mechanisch mit Magneten gebaut, aber Bully hat sich am Ende für die Variante entschieden, bei der der Strick durch eine kleine Sprengladung durchtrennt wird.“

Die Höhle

„Es liegt schon im Filmtitel DAS KANU DES MANITU, dass wir es diesmal mit Wasser zu tun haben“, sagt Michael Bully Herbig. Ihm schwebte zunächst ein Motiv wie der Nationalpark

Plitvicer Seen vor, in dem ikonografische Szenen für DER SCHATZ IM SILBERSEE (1962) gedreht wurden. Dieser Touristen-Hotspot in Kroatien wird heute aber nicht mehr für Dreharbeiten gesperrt, außerdem bildet die sattgrüne Natur der Plitvicer Seen einen zu großen Kontrast zur kargen Tabernas-Wüste, in der die anderen Außenaufnahmen gedreht wurden. In Spanien fielen die Gegend um Almeria, aber auch die Pyrenäen wegen Wassermangel durchs Raster. Szenenbildner Bernd Lepel wurde schließlich in der Provinz Valencia fündig und schlug die Cuevas del Turche als Drehort vor. Nahe Buñol bilden Kalksteinfelsen eine natürliche Formation mit Höhleneingang, See und – je nach Jahreszeit – einem bis zu 60 Meter tiefen Wasserfall. Dort entstanden Szenen vor der Höhle, hinzu kamen Motive in den Tropfsteinhöhlen von Cuevas de San Jose, dem längsten schiffbaren unterirdischen Fluss Europas.

Das Innere der Höhle wurde aber hauptsächlich in der Halle 9 der Bavaria Studios bei München gebaut. Michael Bully Herbig setzte im Vorfeld auf eine Prävisualisierung, bei der am Computer genau festgelegt wurde, welche Kameraeinstellungen er plant und welche Bereiche der Höhle im Bild sein werden. „Das kostet viel Zeit, aber spart uns am Ende sehr viel Geld“, sagt der Regisseur. „Du baust nur das, was du wirklich brauchst.“

Bildhauer schnitzten das Innere der Höhle aus Styroporblöcken, die anschließend in Farbe und Struktur der spanischen Kalksteinhöhle angepasst wurden. Die einzelnen Kammern der Höhle mussten nicht nur täuschend echt aussehen, sie mussten auch viele Extras bieten. „In bester Indiana-Jones-Manier müssen unsere Helden in der Höhle allerlei Prüfungen bestehen“, sagt Szenenbildner Bernd Lebel: „Wände bewegen sich oder Böden tun sich auf.“ Und so dürfen sich Abahachi und Ranger glücklich schätzen, dass sie bei der Lösung aller lebensgefährlichen Aufgaben stets weibliche Unterstützung haben. „Mary ist die eigentliche Heldin des Films“, sagt Jasmin Schwiers. „Sie kann aus dem Stand Tretboote bauen, sie spricht Französisch, ist musikalisch und wahnsinnig clever.“

Ein Teil der Höhle konnte mit Wasser geflutet werden. Inmitten dieses unterirdischen Sees führt ein Pfad aus Felsbrocken an das erhoffte Ziel: das Kanu des Manitu. Das wichtigste Requisit, das dem Film seinen Namen gibt, sollte ursprünglich von einer Schiffbaufirma aus Fiberglas gefertigt werden. Doch dann sah Bernd Lepel einen Bericht über Artem Lemberg, der aus Sibirien stammt und mit seiner deutschen Frau in Oberbayern Kanus nach dem Vorbild indigener Völker baut. Sibirische Birkenrinde bildet die wasserdichte Außenhaut eines Kanus, das in 500 Stunden reiner Handarbeit entsteht. Dabei wird kein einziger Nagel verwendet, vielmehr werden alle Holzelemente mit Wurzeln und Sehnen gebunden.

Für den Film baute Artem Lemberg zwei Kanus. Sie waren baugleich, jeweils 3,86 Meter lang und 80 Zentimeter breit. Ein Exemplar hatte vier Zentimeter höhere Seitenwände, die für eine abenteuerliche Szene am Grunde des Sees benötigt wurden. Diese Unterwasserszenen wurden im großen Außenbecken eines Filmstudios nahe der spanischen Hafenstadt Alicante gedreht. „Das war für mich ein schöner Flashback“, sagt Michael Bully Herbig, der bereits 2008 in Alicante für die internationale Comicverfilmung ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN vor der Kamera stand.

Die Höhlenkulisse aus DAS KANU DES MANITU ist inzwischen ein fester Bestandteil der geführten Tour durch die Bavaria Filmstadt geworden. Ab dem 14. August 2025, wenn der Film

in die Kinos kommt, werden dann auch das originale Kanu sowie weitere Requisiten aus der Westernparodie zu sehen sein.

Das Dampfross

„Ich habe schon immer davon geträumt, eine Verfolgungsjagd auf einem fahrenden Zug zu inszenieren“, sagt Michael Bully Herbig. Da er neben Pferden und einer Kutsche auch ein Kanu in diesen Showdown einbauen wollte, stießen Christian Tramitz und Rick Kavanian in der Drehbuchphase allmählich an die Grenzen ihrer Vorstellungskraft. „Da habe ich angeboten, diese Szene allein zu schreiben, weil ich ganz konkrete Ideen hatte, was auf dem Zug, in dem Zug und neben dem Zug passiert und wer in welche Richtung schießt“, sagt Michael Bully Herbig. Erst hinterher bemerkte er, dass die Umsetzung aller Ideen an den natürlichen Maßen einer handelsüblichen Kutsche scheitern könnte. Also wurde das schwarze Luxusgefährt in einer polnischen Werkstatt maßgefertigt.

Der Zug entstand als Mischung aus computergenerierten Bildern und einigen real gebauten Zugteilen: Auf einem Außengelände der Bavaria Studios standen die obere Hälfte des Führerhauses und des Kohlewagens. Die große Windmaschine simulierte den Fahrtwind, der dem Lokomotivführer Mr. Lucas (Waldemar Kobus) um die Nase wehte. In Llano del Búho, einer ebenso malerischen wie filmerprobten Ebene in Spanien, wurden die Dächer von drei Frachtwaggons gebaut, auf denen Abahachi todesmutig balanciert. Die Drehtage erforderten hohe Konzentration und vollen Körpereinsatz vom Stuntteam um Torsten Jerabek. Dies galt nicht zuletzt für die Interaktionen zwischen den Pferden und dem Dampfross. „Ein Zug fuhr damals circa 30 Stundenkilometer“, sagt der Stuntkoordinator. „Wenn man heute in der sicheren Umgebung eines Autos sitzt, erscheint uns das nicht allzu schnell. Aber mit dem Pferd oder der Kutsche ist das eine ordentliche Geschwindigkeit.“

Wann immer der fahrende Zug in Gänze zu sehen ist, haben die Effektspezialisten von Scanline perfekte Arbeit an ihren Rechnern geleistet und den digitalen Zug auf digitale Gleise gesetzt. Wobei 20 Gleismeter tatsächlich im Wüstensand der Llano del Búho verlegt wurden. „Wir haben aussortierte Schienen und Planken von der spanischen Staatsbahn bekommen“, sagt Szenenbildner Bernd Lepel und erklärt: „Der Transport ist enorm aufwendig. Man muss die schweren Einzelteile mit speziellen Fahrzeugen in die Wüste schleppen.“ In München kam nur ein vollständiger Frachtwaggon zum Einsatz. Dieser „Lost & Found“-Wagen, in dem Abahachi landet, gleicht einem rollenden Filmmuseum und dürfte das Herz aller Kinofans höherschlagen lassen. Denn neben einer Nachbildung des berühmten Klappstuhls, der in DER SCHUH DES MANITU ausgegraben wurde, finden sich in dem großen Durcheinander auch Requisiten aus (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1, WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER sowie weiteren Bully-Regiearbeiten. Auch dieser Waggon bereichert ab dem 14. August 2025 die Bavaria Filmtour.

Der amerikanische Traum

Zum Abschluss der Dreharbeiten erfüllte sich Michael Bully Herbig einen Traum: Er drehte eine Schlüsselszene von DAS KANU DES MANITU in den Vereinigten Staaten von Amerika, mit

echten Natives verschiedener indigener Stämme. „Aus Produzentensicht darf man mir gern vorwerfen, dass ich einen Vogel habe“, sagt der Regisseur und verweist auf die hohen Kosten sowie auf den logistischen und organisatorischen Aufwand, der den zwei Drehtagen in den USA vorausging. „Ich bin aber so weit gegangen, dass ich schon früh gesagt habe: Wenn wir diese eine Szene nicht in den USA drehen, dann wird es keine Fortsetzung geben.“ Michael Bully Herbig zieht Parallelen zu früheren Projekten, bei denen es ebenfalls spielentscheidende Extras gab: „Ich habe gesagt, ich mache WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER nur, wenn wir ein fliegendes Schiff haben, und BALLON nur, wenn wir den Heißluftballon tatsächlich nachbauen. Beim KANU DES MANITU wusste ich, dass ich die Schlusszene nicht in Almeria mit spanischen Komparsen drehen kann. Das wäre unangemessen gewesen und hätte auch nicht den Effekt gehabt, den ich erreichen wollte.“

Die Vorbereitung der Dreharbeiten im US-Bundesstaat New Mexico erfolgte in Abstimmung mit der New Yorker Line Producerin Sabine Schenk, die an international renommierten Kinofilmen wie Stephen Daldrys DER VORLESER (2008) und Andreas Dresens RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH (2022) mitwirkte. Sabine Schenk stellte das amerikanische Team vor und hinter der Kamera zusammen, das zum großen Teil aus American Natives bestand und auch beratende Funktionen übernahm, wann immer die deutschen Filmemacher die Authentizität bestimmter Kostüme, Requisiten oder Kulissen prüfen lassen wollten.

Michael Bully Herbig schloss Freundschaft mit dem Schauspieler Alan Tafoya, der ihm für die Rolle eines Medizinmannes empfohlen worden war. 1963 in New Mexico als Sohn eines Apachen-Häuptlings geboren und lange Zeit als Kriminalermittler tätig, lebt und arbeitet Tafoya inzwischen in New York und wird regelmäßig als Schauspieler für Filmprojekte gebucht. Alan Tafoya erhielt früh eine englische Übersetzung des Drehbuchs von DAS KANU DES MANITU. „Mir war wichtig, dass alle indigenen Schauspieler und Komparsen genau wussten, welche Art von Film wir machen“, sagt Michael Bully Herbig, der sehr gespannt war auf Alan Tafoyas Reaktion: „Seine Frau Cynthia erzählte mir, dass sie aus dem Nebenzimmer ständig lautes Lachen hörte“, sagt der Regisseur. „Alan hat die Geschichte geliebt und sofort verstanden, dass wir ein Phänomen der 60er-Jahre parodieren, bei dem Europäer in Kroatien den Wilden Westen nachgespielt haben. Man kann dem SCHUH DES MANITU nicht vorwerfen, dass wir spanische Komparsen als lächerliche Natives gezeigt haben. Nein, wir haben die kroatischen Komparsen parodiert, die mit ihren aufgesetzten Perücken wirklich sehr *cheesy* aussahen. Das ist der große Unterschied.“

Nach einer ausgiebigen Motivsuche fiel die Wahl auf die Ghost Ranch im Norden von New Mexico, ungefähr 85 Kilometer nördlich von Santa Fe, die in eine beeindruckende Westernlandschaft eingebettet ist. Der erste Drehtag in dieser magischen Umgebung fiel auf den 1. November 2024 und umfasste Aufnahmen mit Ranger und Abahachi. „Es war kalt und windig“, erinnert sich Michael Bully Herbig, der sehr genau die Wettervorhersage für den folgenden Drehtag studierte, an dem der authentische Apachen-Stamm vor der Kamera stehen sollte. Alan Tafoya riet dem Regisseur, um Erlaubnis für die Dreharbeiten zu bitten: „Also haben wir beiden eine kleine Zeremonie abgehalten. Alan meinte, ich kann das auch in meiner eigenen Sprache machen, aber ich muss erklären, was wir am nächsten Tag vorhaben. Das war ein sehr besonderer und stiller Moment.“

Tatsächlich wartete der Hauptdrehtag am Samstag, 2. November 2024, mit blauem Himmel, Sonne und kaum Wind auf. „Ich dachte mir: Gut, dass wir um Erlaubnis gefragt haben“, sagt Michael Bully Herbig, der die perfekte Lichtstimmung am späten Nachmittag ausnutzen konnte. „Am nächsten Tag, den wir nur noch als Reserve eingeplant hatten, aber nicht mehr nutzen mussten, war es total neblig. Und als ich am Tag der Abreise morgens aus dem Fenster schaute, fiel tatsächlich der erste Schnee“, erinnert sich Michael Bully Herbig, der nicht an Zufälle glaubt: „Ich überlasse jedem selbst, wie er diese Wetterphänomene beurteilt. Aber ich fand es absolut magisch.“

Schon beim ersten Video-Call mit Alan Tafoya hatte sich dieser mit den Worten „N' Zhoo Goo“ verabschiedet, was auf Apache so viel heißt wie „Alles ist gut“. Michael Bully Herbig erklärte das zum Motto der Dreharbeiten von DAS KANU DES MANITU und ließ passende T-Shirts für die Teammitglieder drucken. Irgendwann haben die Kollegen vom Catering sogar eine eigene Fahne gehisst, auf der „N' Zhoo Goo“ stand und die gute Stimmung bei den Dreharbeiten unterstrich.

Die Gesamtsituation

Niemand am Set war mit der „Gesamtsituation“ unzufrieden. „Mir ist eine gute Atmosphäre bei der Arbeit immer sehr wichtig“, sagt Michael Bully Herbig. „Ich glaube, ich habe feine Antennen für Stimmungen, und wenn ich merke, dass es irgendwo zwickt, möchte ich das sofort abstellen, damit alle eine gute Zeit haben. Je besser wir drauf sind, desto besser wird der Film.“ Für Rick Kavanian waren die Dreharbeiten „eine Mischung aus harter Arbeit, großem Traum und Déjà.vu: „Ich habe mich sehr gefreut, so viele Kolleginnen und Kollegen von früheren Filmen wiederzutreffen, sowohl auf deutscher als auch auf spanischer Seite.“ Die Arbeit vor der Kamera sei „sehr harmonisch, aber auch anstrengend“ gewesen, „weil es heiß war, man ständig Sand zwischen den Zähnen, in den Ohren und in den Augen hatte und wir jede Szene sehr kleinteilig und mit vielen Wiederholungen gedreht haben.“ Rick Kavanians Fazit lautet: „Abends ist jeder völlig platt, aber glücklich ins Bett gefallen. Wir hatten alle Bock auf den nächsten Drehtag. Schöner geht es nicht.“

Christian Tramitz ließ zuweilen den Blick über den Drehort schweifen und wurde ein wenig melancholisch: „Das Gemeine ist: Ich habe irgendwann dahergeredet, wir könnten doch eine Fortsetzung drehen, aber die Hauptarbeit lag dann beim Bully. Plötzlich standen 200 Leute am Set und wollten Filmgeschichte schreiben. Da hat man ein bisschen Ehrfurcht und denkt: War das richtig? – Ich glaube, schon. Unsere Arbeit war ergebnisorientiert. Wir wussten: Was wir hier machen, wird gut und lustig.“

Jessica Schwarz war fasziniert von der „eingespielten Arbeit zwischen den drei Comedy-Legenden“ sowie vom Perfektionismus, mit dem an jeder Szene gefeilt wurde: „Bully ist für mich der Michael Haneke der Comedy. Er arbeitet super fokussiert, ist geduldig und weiß genau, was er möchte. Trotzdem ist die Stimmung am Set von Respekt und Leichtigkeit geprägt.“ Das hat auch Jasmin Schwiers beobachtet: „Bully ist ein aufmerksamer und freundlicher Regisseur. Es geht ihm nie um sein Ego. Jeder am Set wird wertgeschätzt und auf Augenhöhe behandelt. Es geht darum, dass sich alle wohlfühlen und dass man auf dieser Ebene zusammen einen guten Job machen kann.“

Nachdem Friedrich Mücke schon für BALLON mit Michael Bully Herbig gearbeitet hatte, freute er sich nun über den Schulterchluss mit dem gesamten „Bullyparade“-Trio: „Bully, Christian und Rick haben den Humor einer ganzen Generation geprägt. Sie verstehen sich blind, sie strahlen diese Vertrautheit und Sicherheit aus, die über Jahrzehnte gewachsen ist. Trotzdem sind sie offen für Ideen und Vorschläge, die von den anderen Schauspielern kommen, und geben ein gutes Feedback. Man ist Teil der Truppe, fühlt sich gern gesehen und sehr wohl damit.“ Merlin Sandmeyer sah seine Erwartungen erfüllt, dass Michael Bully Herbig jede Sekunde des Films bereits im Kopf hatte, bevor die Szenen überhaupt gedreht wurden: „Das heißt aber nicht, dass wir Schauspieler nur die Marionetten sind, die genau das ausführen sollen, was Bully uns sagt oder vormacht. Er setzt schon auf unser Spiel, auf unsere Typen, auf unsere individuellen Angebote.“

Kameramann Armin Golisano beschreibt die Arbeit mit dem Regisseur als äußerst effektiv: „Bully sieht alles, er weiß alles, er hat alles im Kopf. Man muss ihm schnell folgen, aber die Kommunikation ist gut. Ich bin fasziniert von seiner Arbeit als Regisseur, als Schauspieler und zugleich als Produzent. Er hat das Budget im Blick, strahlt aber eine ungeheure Ruhe aus. Er bleibt cool, freundlich und sachlich. Das ist toll.“

Post Production

Mit dem Heimflug aus den USA, nur einen Tag vor den US-Präsidentenwahlen, begann die lange Phase der Post Production von DAS KANU DES MANITU: „Die Zeit im Schneiderraum liebe ich beim Filmmachen am allermeisten“, sagt Michael Bully Herbig. „Keine Hitze, keine Pferde, kein Zeitdruck – ich sitze einfach nur mit meinem Editor am Schneidetisch, trinke meinen Espresso und mache den Film fertig.“

Seit 1996 ist Alexander Dittner der Editor an Michael Bully Herbigs Seite. Er hat mit ihm schon die Sketche der „Bullyparade“ geschnitten, außerdem alle Kinofilme, bei denen Bully Regie führte. Dass er nach einem Vierteljahrhundert wieder Abahachi, Ranger, Dimitri und Winnetouch auf dem Monitor hatte, vergleicht Alexander Dittner mit dem „Gefühl, nach Hause zu kommen und die Familie wiederzusehen.“ Besonders amüsant fand er, dass sich die Dynamik der Hauptfiguren in all den Jahren nicht verändert hat: „Abahachi und Ranger streiten sich immer noch wie ein altes Ehepaar. Die haben nichts dazugelernt.“ Alexander Dittner verspricht, dass aus der Fülle des gedrehten Materials auch wieder genug „Outtakes“, also verpatzte Szenen, für den Abspann herausgefiltert werden konnten. Vor allem verspricht er aber großes Kino: „Bei allem Quatsch, den Bully gern in seinen Komödien liefert, haben die Bilder immer eine epische Größe. Das ist sein Alleinstellungsmerkmal.“

Wie viel Zeit seit DER SCHUH DES MANITU ins Land gezogen ist, kann Alexander Dittner anhand seiner Tochter Lia ablesen: Als Baby war sie 2002 im nachträglich gedrehten Intro der Extra-Large-Fassung des Erfolgsfilmes in einer Doppelrolle als neugeborene Zwillingbrüder Abahachi und Winnetouch zu sehen. Jetzt, im Alter von 25 Jahren, übernahm Lia in DAS KANU DES MANITU eine Komparsenrolle in einer Rückblende.

Mit jeder Einstellung, die es final in die Schnitfassung einer Szene schaffte, fiel neue Arbeit für

die Effektkünstler von Scanline an. Das begann mit dem digitalen Entfernen von Stromleitungen und Windrädern aus der spanischen Landschaft, ging über Details am Holzbein des Banditen Serge und reichte bis zur Erschaffung der täuschend echt wirkenden, dreidimensionalen Eisenbahn für den großen Showdown des Films.

„Bei DER SCHUH DES MANITU standen im Abspann die Namen von sieben oder acht Leuten aus unserer Abteilung“, sagt Jan Krupp von Scanline. „Jetzt werden es am Ende bestimmt 150 Leute sein, die an den visuellen Effekten gearbeitet haben.“

Score, Songs und Stimmen

In der Schnittphase arbeitete Michael Bully Herbig oft noch mit musikalischen Themen aus großen Abenteuer-Blockbustern. Diese wurden später durch neue Kompositionen von Ralf Wengenmayr ersetzt. „Ralf schafft es immer wieder, den Spirit der angelegten Musik beizubehalten, aber eine eigene musikalische Welt zu erschaffen“, lobt der Regisseur den Komponisten. Die gemeinsame Arbeit reicht bis ins Jahr 1999 zurück. Seit ERKAN & STEFAN hat Ralf Wengenmayr zu allen Filmen, bei denen Michael Bully Herbig Regie führte, die Musik geschrieben. „Ralf ist für mich wie eine Juke Box. Ich wünsche mir was – und schon bekomme ich die richtige Musik.“ Was leicht klingt, ist oft mit viel Arbeit verbunden: „Komödien sind für einen Filmmusik-Komponisten die größte Herausforderung“, sagt Ralf Wengenmayr. „Es wäre falsch, eine Szene durch lustige Musik noch lustiger machen zu wollen. Vielmehr entsteht der Humor, wenn man auch den größten Quatsch auf der Leinwand ernstnimmt.“

Nach dem großen Erfolg von Liedern wie „Super Perforator“ oder „Lebkuchenherz“ in DER SCHUH DES MANITU sollte es auch in der Fortsetzung wieder leichte Musical-Einlagen geben. „Ich mag es am liebsten, wenn diese Songs nicht ambitioniert wirken, sondern aus der Geschichte heraus entstehen und der Comedy dienen“, sagt Michael Bully Herbig. Als er für diese Aufgabe Stefan Raab anfragte, der auch schon populäre Lieder zu (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 und LISSI UND DER WILDE KAISER beigetragen hatte, befand sich der Entertainer und Musiker noch in seiner selbstgewählten TV-Rente. „Durch Zufall bereitete Stefan aber gerade sein Comeback bei RTL vor und hatte auch Lust, einige Songs für DAS KANU DES MANITU zu schreiben und zu produzieren.“

Tatsächlich gibt es auch ein unerwartetes Wiederhören mit der unvergleichlichen Stimme von Friedrich Schoenfelder. „Ich wollte ihn damals unbedingt als Erzähler für DER SCHUH DES MANITU haben, weil ich seine Stimme schon in der Reihe ‚Im Reich der wilden Tiere‘ oder als deutsche Synchronstimme von Peter Cushing als General Tarkin in KRIEG DER STERNE faszinierend fand“, sagt Michael Bully Herbig. „Er kam 2001 nach München ins Studio, sah so aus wie er klang und hat uns allen eine große Freude gemacht.“

Im August 2011 starb Friedrich Schoenfelder im Alter von 94 Jahren, und seine Stimme verstummte. „Als wir jetzt an DAS KANU DES MANITU arbeiteten, fragte ich in der Technik nach, ob man die markante Erzählerstimme nicht mit KI einbauen könnte“, sagt Michael Bully

Herbig. „Technisch war das kein Problem, aber nun schlug mein moralischer Kompass aus.“ Also rief der Regisseur die Witwe Monika Schoenfelder an, um ihr die Pläne zu schildern. „Sie hat ganz süß reagiert und meinte, ihr Mann habe damals so viel Freude an DER SCHUH DES MANITU gehabt, dass es ihm jetzt auch gefallen würde, in der Fortsetzung dabei zu sein“, sagt Michael Bully Herbig und wertet das als positives Beispiel, „wie man respektvoll und transparent mit KI umgehen kann, ohne jemandem zu schaden, sondern um etwas Schönes zu erschaffen.“

Eine weitere markante Stimme ist gleich zu Beginn des Films zu hören und tauchte auch schon im ersten Kino-Trailer auf. Als eine sehr weise Frau in Abahachis Zukunft blickt und „viele Gefahren“ sowie „das größte Abenteuer aller Zeiten“ voraussagt, rätselten in den Kommentarspalten der sozialen Medien viele Fans, welche Frauenstimme das sein mag. Für die Auflösung muss Michael Bully Herbig weiter ausholen: „Ich habe mir schon früh überlegt, dass wir diese Rolle nur als Schatten zeigen.“ Also sprach der Regisseur den Text zunächst selbst ein und bat eine Kollegin, die eh im benachbarten Büro saß, die Schattenrolle zu spielen und zum aufgezeichneten Text zu agieren. „Jetzt hatte ich aber immer noch keine Stimme für diese Figur, sollte aber schon im Dezember 2024 den ersten Trailer fertigstellen“, erinnert sich Michael Bully Herbig. Also rief er Anna Thalbach an, die er von gemeinsamen Einsätzen in der ZDF-Show „Quiz-Champion“ kennt. Sie war gerade auf Lesereise und weit entfernt von München. „Also setzte sie sich in einen ruhigen Raum, nahm mehrere Versionen mit ihrem iPhone auf und schickte mir die Aufnahmen nach München – und genauso war Anna Thalbach dann auch im Trailer zu hören.“

Im Heute angekommen

„Dieser Film kommt genau zur richtigen Zeit in die Kinos“, sagt Christian Tramitz. „Das Bedürfnis, unbeschwert lachen zu können, ist momentan besonders groß.“ Michael Bully Herbig betont, dass zum Lach-Flash auch der Nostalgie-Flash kommt: „Das häufigste Feedback, das wir hören, ist: Dass ich das noch erleben darf! Ich bin mir sicher, dass diese Fortsetzung eine ganze Menge Leute glücklich machen wird.“ Das gilt sowohl für die Generationen, die 2001 DER SCHUH DES MANITU im Kino gesehen haben, als auch für deren Kinder und Enkelkinder, die durch Fernsehen, DVDs oder Streamingdienste zur stetig wachsenden Fangemeinde hinzugekommen sind.

Dürfte sich Michael Bully Herbig eine Kinokritik wünschen, dann klänge die so: „Das ist der Film, den wir uns alle gewünscht haben. Er hat die Leichtigkeit und den Witz und den Charme des ersten Teils, ist aber im Heute angekommen.“ Rick Kavanian hofft, dass sich gleich mehrere Generationen der Familien gemeinsam diesen Film anschauen, und zwar als atemberaubendes Kinoerlebnis: „DAS KANU DES MANITU ist für die große Leinwand gemacht!“

Da bleibt zum Schluss nur noch die Frage zu klären: Kommt denn irgendwann auch noch der Weihnachtsfilm, den Michael Bully Herbig vor drei Jahren Christian Tramitz und Rick Kavanian vorstellen wollte? „Ich bin hin und hergerissen“, sagt der Regisseur. „Ich liebe Weihnachtsfilme – aber nur an Weihnachten. Wenn er richtig gut ist, wird er in den nächsten 30 Jahren immer an den Festtagen zu sehen sein. Wenn der Film aber nicht gelingt, läuft er nur einmal zu Weihnachten und danach nie wieder.“

Das Projekt steht laut Michael Bully Herbig durchaus noch auf der „Bucket-List“, schreit aber offenbar nicht nach sofortiger Umsetzung. Egal! Hatte die vorweihnachtliche Planung doch den schönen Nebeneffekt, dass nun am 14. August 2025 DAS KANU DES MANITU in den deutschen Kinos anlauft. Ergo: N' Zhoo Goo!

BIOGRAFIEN DER SCHAUSPIELER

Michael Bully Herbig (*Abahachi, Winnetouch / Regisseur, Produzent, Co-Autor*)

Michael Bully Herbig, geboren 1968 in München, ist als Regisseur, Schauspieler, Autor und Produzent seit fast 30 Jahren eine feste Größe in der deutschen Fernseh- und Filmlandschaft. Nach seinen Anfängen im Radio von 1992 bis 1995 gründete er 1996 die Firma herbX medienproduktion GmbH. Als Autor, Darsteller, Regisseur und Produzent verantwortete er unter anderem die TV-Comedyshow „bullyparade“, von der ProSieben sechs Staffeln ausstrahlte. Herbig's Arbeit wurde mit drei Nominierungen für den internationalen Comedypreis Goldene Rose von Montreux und zwei Nominierungen für den Deutschen Fernsehpreis in den Jahren 2000 und 2001 honoriert. Für den ProSieben-Pilotfilm „Easy Bully“, der ebenfalls für die Goldene Rose von Montreux nominiert wurde, schrieb er das Drehbuch und stand als Hauptdarsteller vor der Kamera.

Im Jahr 2000 sorgte Bully erstmals im Kino für Lacher: Er gab sein Regiedebüt mit ERKAN & STEFAN, dem ersten Kinoabenteuer des Komikerduos Erkan Maria Moosleitner und Stefan Lust. Im Disney-Zeichentrickfilm EIN KÖNIGREICH FÜR EIN LAMA („The Emperor's New Groove“, 2000) lieh er der Hauptfigur Kuzco seine Stimme. 1999 rief Michael Bully Herbig die Filmproduktionsgesellschaft herbX film gmbh ins Leben, die mit DER SCHUH DES MANITU (2001) das erste Kinoprojekt in Angriff nahm. Bei dieser Westernkomödie übernahm er neben der Tätigkeit als Produzent und Autor auch die Regie und die doppelte Hauptrolle. Mit fast zwölf Millionen Kinozuschauern wurde DER SCHUH DES MANITU zum erfolgreichsten deutschen Film aller Zeiten. Bully erhielt dafür unter anderem den Bayerischen Filmpreis und den Deutschen Filmpreis.

Als im Jahr 2004 (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 in die Kinos kam, lieferte er mit über neun Millionen Kinobesuchern den zweiterfolgreichsten deutschen Kinofilm hinterher. Ein Jahr später wurde die erste Staffel der innovativen ProSieben-Show „Bully & Rick“ mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet. Während Bully noch als Produzent, Autor, Regisseur und Darsteller für die zweite Staffel tätig war, produzierte er sein erstes am Computer animiertes Kinoabenteuer LISSI UND DER WILDE KAISER, eine augenzwinkernde Hommage an die beliebten SISSI-Filme. Somit war Michael Bully Herbig der erste Regisseur in Deutschland, der sich an eine CG-Kinokomödie wagte. LISSI UND DER WILDE KAISER wurde an der Kinokasse der erfolgreichste deutsche Film des Jahres 2007.

2008 sorgte er als Boandlkramer in Joseph Vilsmaiers DIE GESCHICHTE VOM BRANDNER KASPAR für himmlischen Wirbel und erhielt den Bayerischen Filmpreis sowie seinen dritten Bambi. Ebenfalls 2008 inszenierte er WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER, der mit fünf Millionen Besuchern der erfolgreichste deutsche Kinofilm des Jahres 2009 wurde. Bully nahm unter anderem seinen vierten Bambi und seinen sechsten Deutschen Comedypreis entgegen. Doch die bisher außergewöhnlichste Anerkennung ist die Gläserne Ehrenleinwand, die der Kinoverband ihm für besondere Verdienste verlieh: Mit fünf Kinofilmen in zehn Jahren lockte er 30 Millionen Zuschauer ins Kino.

2012 wurde Bully im Rahmen der Verleihung des 62. Deutschen Filmpreises mit dem erstmals vergebenen Bernd-Eichinger-Preis geehrt. Bevor er für BUDDY (2013) wieder selbst auf dem

Regiestuhl Platz nahm, spielte er in Leander Haußmanns HOTEL LUX (2011), Helmut Dietls ZETTL (2011) und Don Scardinos DER UNGLAUBLICHE BURT WONDERSTONE („The Incredible Burt Wonderstone“, 2013) an der Seite von Steve Carell, Steve Buscemi und Jim Carrey. Unter der Regie von Wolfgang Petersen stellte Bully in der Komödie VIER GEGEN DIE BANK (2016) einen verklemmten Anlageberater dar, der sich mit drei Bankräubern verbündet. Das Trio wurde von Til Schweiger, Matthias Schweighöfer und Jan Josef Liefers gespielt.

2017 startete die Jubiläumsproduktion BULLYPARADE – DER FILM und hielt sich vier Wochen lang auf Platz eins der deutschen Kinocharts. Michael Bully Herbig, Rick Kavanian und Christian Tramitz spielten darin noch einmal die populärsten Rollen aus der Fernsehshow „bullyparade“. 2018 startete der Politthriller BALLON in den deutschen Kinos, in dem Michael Bully Herbig die wahre Geschichte einer Ballonflucht zweier Familien aus der DDR erzählte. Der Film wurde mit dem Friedenspreis des Deutschen Films, „Die Brücke“, ausgezeichnet, lief in vielen europäischen Ländern und feierte im März 2020 seine USA-Premiere in Los Angeles.

2018 lieh Bully dem computeranimierten Halbdrachen Nepomuk in Dennis Gansels Romanverfilmung JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER seine Stimme. Diese Rolle wiederholte er in der Fortsetzung JIM KNOPF UND DIE WILDE 13 (2020). In Sven Unterwaldts Animationsabenteuer TABALUGA – DER FILM (2018) sprach Bully den Glückskäfer Bully, 2019 lieh er dem Cowboy Woody (wie schon 2010 in TOY STORY 3) seine Stimme in TOY STORY 4: ALLES HÖRT AUF MEIN KOMMANDO („Toy Story 4“). Er spielte die Hauptrolle in Joseph Vilsmaiers letztem Kinofilm DER BOANDLKRAMER UND DIE EWIGE LIEBE (2021), den er auch mitschrieb und co-produzierte. Hierfür durfte Bully seinen achten Bayerischen Filmpreis für das Beste Drehbuch entgegennehmen. 2022 startete HUI BUH UND DAS HEXENSCHLOSS, in dem Michael Bully Herbig – wie schon 2006 in HUI BUH: DAS SCHLOSSGESPENST – die Titelfigur sprach, die nach seinem Vorbild animiert wurde. Zuvor feierte Bullys neunte Kinoregiearbeit, die Mediensatire TAUSEND ZEILEN (2022), Premiere. Darin widmete sich Bully, inspiriert durch Juan Morenos Buch „Tausend Zeilen Lüge“, einem der größten deutschen Presseskandale. 2023 erhielt Bully sowohl den Ehrenpreis des Bayerischen Filmpreises als auch den Ehrenpreis des Deutschen Fernsehpreises.

Seit 2014 tritt Bully in der ZDF-Show „Der Quiz-Champion“ als Experte in der Kategorie „Film und Fernsehen“ auf. Seit 2021 führt er auf Amazon Prime durch die höchst erfolgreiche Comedysendung „LOL: Last One Laughing“, deren sechste Staffel im Frühjahr 2025 an den Start ging. Seit Dezember 2024 stellt er sich an der Seite von Stefan Raab in der RTL-Spielshow „Stefan & Bully gegen irgendson Schnulli“ zahlreichen Herausforderungen.

Christian Tramitz (*Ranger / Co-Autor*)

Christian Tramitz, geboren 1955 in München, absolvierte eine Ausbildung am Münchener Konservatorium mit Hauptfach Geige und studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Theaterwissenschaft. Anschließend nahm er Schauspielunterricht bei Ruth von Zerboni. Nach einem Engagement am Stadttheater Ingolstadt wechselte er zu den Düsseldorfer Kammerspielen.

Mit Michael Bully Herbig und Rick Kavanian, die er bereits durch die gemeinsame Arbeit an den „Bayern-Cops“-Sketchen für das Münchner Privatrado und für TV München kannte, drehte er ab 1997 sechs Staffeln der „bullyparade“. Aus den populären Figuren der ProSieben-Reihe gingen extrem erfolgreiche Kinofilme hervor: Die Parodien DER SCHUH DES MANITU (2001) und (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2004) sowie der Animationsfilm LISSI UND DER WILDE KAISER (2007). In BULLYPARADE – DER FILM (2017) spielte er, gemeinsam mit Michael Bully Herbig und Rick Kavanian, noch einmal viele bekannte Rollen aus der „bullyparade“.

Weitere Kinofilme, in denen Christian Tramitz sehr unterschiedliche Rollen spielte, waren die Hitkomödie 7 ZWERGE – MÄNNER ALLEIN IM WALD (2004) und deren Fortsetzung 7 ZWERGE – DER WALD IST NICHT GENUG (2006), FRANZÖSISCH FÜR ANFÄNGER (2006), NEUES VOM WIXXER (2007), KEINOHRHASEN (2007), MORD IST MEIN GESCHÄFT, LIEBLING (2009), JERRY COTTON (2009), 3FALTIG (2010), SUSHI IN SUHL (2012), GESPENSTERJÄGER – AUF EISIGER SPUR (2015), TRAUMFRAUEN (2015), FEIERABENDBIER (2016), LOLLE (2018), AMOKSPIEL (2018), DAMAGED GOODS (2021) und DIE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT – LEICHT GEKÜRZT (2021).

Von 2004 bis 2007 war Christian Tramitz Hauptdarsteller, Co-Autor und Gastgeber der ProSieben-Comedy-Reihe „Tramitz & Friends“. Darin spielte er bereits mit Helmfried von Lüttichau in zahlreichen Sketchen, bevor beide 2011 für die ARD als „Hubert und Staller“ in Serie gingen, die bis 2018 lief. Seit 2019 heißt die Serie „Hubert ohne Staller“, weiterhin mit Christian Tramitz in der Hauptrolle des oberbayerischen Polizeiobermeisters Franz Hubert.

Christian Tramitz spielte Rollen in weiteren Serien und Fernsehfilmen, darunter „Finanzamt Mitte – Helden im Amt“ (2002), „Crazy Race“ (2003), „Die ProSieben Märchenstunde“, „Die Schatzinsel“ (2007), „H3 – Halloween Horror Hostel“ (2008), „Das blaue Licht“ (2010), „Stankowskis Millionen“ (2011), „Altes Geld“ (2015) und „Ze Network“ (2021).

Seit den frühen 80er-Jahren ist Christian Tramitz ein gefragter Synchronsprecher. So sprach er in mehreren Filmen der Kinoreihe POLICE ACADEMY die Rollen von Proctor und Zed, später auch Jefferson D'Arcy in der Sitcom „Eine schrecklich nette Familie“. Als Erzähler war er in den Serien „Xena – Die Kriegerprinzessin“ (1995-2001) und „How I Met Your Mother“ (2005-2014) zu hören. Auf der großen Leinwand lieh er mehreren animierten Helden seine Stimme, so etwa dem Clownfisch Marlin in FINDET NEMO (2003) und FINDET DORIE (2016), dem Hund Bolt in BOLT (2009), Asterix in ASTERIX UND DIE WIKINGER (2006), Chick Hicks in CARS (2006) und Ken in TOY STORY 3 (2010). Mit seiner markanten Stimme liest Christian Tramitz seit 2010 auch die Hörbücher zu den beliebten Provinz-Krimis der bayerischen Autorin Rita Falk ein.

Christian Tramitz erhielt die Romy für den beliebtesten Schauspieler 2018. DER SCHUH DES MANITU wurde ausgezeichnet mit dem Deutschen Comedypreis 2001, der goldenen Leinwand, dem Bambi 2001 in der Kategorie Film national und dem Bayrischen Filmpreis 2001.

Rick Kavanian (*Dimitri, Deputy Ratford / Co-Autor*)

Rick Kavanian, geboren 1971 in München, studierte Politikwissenschaften, Nordamerikanische Kulturgeschichte und Psychologie. 1990 begann seine Zusammenarbeit mit Michael Bully Herbig als Autor und Sprecher der Münchner Kult-Radioshow „Langemann und die Morgencrew“. Ab 1995 studierte er in New York ein Jahr lang Schauspiel am Lee Strasberg Theatre Institute. 1996 setzte Rick Kavanian für den ProSieben-Film „Easy Bully“ seine Zusammenarbeit mit Bully fort und war ab 1997 als Autor und Co-Moderator für die erste wöchentlich bundesweit ausgestrahlte Radioshow „Bully's Late Light Show“ tätig. Im selben Jahr startete auf ProSieben die „Bullyparade“, die Rick Kavanian gemeinsam mit Bully und Christian Tramitz über sechs Staffeln zum Erfolg machte.

Rick Kavanian war Hauptdarsteller und Co-Autor von zwei der erfolgreichsten deutschen Filme aller Zeiten: In Bullys Westernparodie DER SCHUH DES MANITU (2001) spielte Rick Kavanian die Rolle des Griechen Dimitri und war als Co-Autor am Drehbuch beteiligt. In der Science-Fiction-Parodie (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2004) übernahm er nicht nur drei markante Rollen als Bordingenieur Schrotty, Schiffsarzt Pulle und Bösewicht Jens Maul, sondern arbeitete auch wieder mit am Drehbuch. Es folgten Rollen in Til Schweigers Kinokomödien KEINOHRHASEN (2007) und 1 1/2 RITTER – AUF DER SUCHE NACH DER HINREISSENDEN HERZELINDE (2008).

In Sebastian Niemanns Krimikomödie MORD IST MEIN GESCHÄFT, LIEBLING (2009) übernahm Kavanian die Hauptrolle des Auftragskillers Toni Ricadelli, an seiner Seite spielten Nora Tschirner, Bud Spencer und Franco Nero. In Sven Unterwaldts Kinokomödie OTTO'S ELEVEN (2010) war er als Koch Pit zu sehen. Rick Kavanians Wandlungsfähigkeit kam auch in beiden Staffeln der ProSieben-Show „Bully & Rick“ zur Geltung. Sie lief ab 2004 und wurde 2005 mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet. Ein weiteres Fernsehprojekt war die monatliche Satiresendung „Die Klugscheißer“, in der Rick Kavanian, Monika Gruber und Bruno Jonas ab 2011 im Bayerischen Rundfunk und später auch im Ersten mit Politik und Gesellschaft abrechneten.

2017 feierten Rick Kavanian, Michael Bully Herbig und Christian Tramitz mit BULLYPARADE – DER FILM das 20-jährige Jubiläum ihres legendären Fernseherfolgs. Im selben Jahr war Kavanian in Anika Deckers Komödie HIGH SOCIETY zu sehen. Außerdem zählt Rick Kavanian mit seinem unvergleichlichen Stimmtalent zu den gefragtesten Synchronsprechern des Landes. Als Synchronsprecher lieh er Mike Myers in AUSTIN POWERS – SPION IN GEHEIMER MISSIONARSTELLUNG (1999), AUSTIN POWERS IN GOLDSTÄNDER (2002) und DER LOVE GURU (2008) seine Stimme. In der französischen Komödie LE MAC – DOPPELT KNALLT'S BESSER (2011) sprach er Ace und Chappelle (José Garcia), in der italienischen Komödie WILLKOMMEN IM SÜDEN (2011) sprach er den Postboten Mattia (Claudio Bisio); und in einer genialen Undercover-Sprechrolle war er in SPY – SUSAN COOPER UNDERCOVER (2015) als italienischer Agent Aldo (Peter Serafinowicz) zu hören.

Rick Kavanian zählt mit seinem umfangreichen Talent zu den gefragtesten Synchronsprechern des Landes. Mit seiner Stimme erreicht er regelmäßig ein Millionenpublikum. Er lieh er unter anderem Mike Myers in beiden AUSTIN POWERS-Filmen (1999 und 2002) seine Stimme. Ferner war er in vielen erfolgreichen Animationsfilmen zu hören, darunter Michael Bully Herbig's

Kinokomödie LISSI UND DER WILDE KAISER (2007) sowie CARS (2006, 2011), HAPPY FEET (2006, 2011), MADAGASCAR (2005, 2008), HOTEL TRANSILVANIEN (2012, 2015, 2018, 2022) und TOY STORY (2010, 2019). In den DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE-Filmen (2022, 2023, 2025) sprach er das Chamäleon Caspar. Für RITTER ROST – EISENHART UND VOLL VERBEULT (2013) erhielt Rick Kavanian den Deutschen Animationspreis. 2006 ging Rick Kavanian erfolgreich mit seinem ersten Bühnen-Liveprogramm „Kosmopilot“ auf Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Das Programm wurde 2009 auf ProSieben ausgestrahlt. Es folgten die Bühnenprogramme „Ipanema“ und „Egostrip“ sowie „Offroad“, mit dem er seit Frühjahr 2015 auf Tour war.

2018 war Kavanian in der Realverfilmung von Michael Endes Kinderbuchklassiker JIM KNOFF & LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER als die Wilde 13 zu sehen. Teil zwei, JIM KNOFF UND DIE WILDE 13 kam 2020 in die Kinos. Auch in DIE WOLF-GÄNG (2020) sowie in Marcus H. Rosenmüllers BECKENRAND SHERIFF (2020) und in Joseph Vilsmaiers letztem Film, DER BOANDLKRAMER UND DIE EWIGE LIEBE (2020) hatte er eine Rolle. Außerdem lieh er auch in jüngster Vergangenheit wieder in Leinwandwerken wie TABALUGA – DER FILM (2018) dem Charakter Limbo, STUBER – 5 STERNE UNDERCOVER der Titelfigur Stuber, A TOY STORY: ALLES HÖRT AUF MEIN KOMMANDO (2019) Rex, in DRACHENREITER (2020) dem Drachen Nesselbrand und in MIA AND ME – DAS GEHEIMNIS VON CENTOPIA (2022) dem Einhorn Stormy, in DUNGEONS & DRAGONS: EHRE UNTER DIEBEN (2023) fünf Leichen und in IF: IMAGINÄRE FREUNDE (2024) dem imaginären Freund Blue seine unverwechselbare Stimme.

Bei Anika Deckers LIEBESDINGS (2022) und Sebastian Niemanns HUI BUH UND DAS HEXENSCHLOSS (2022) gehörte er ebenfalls zum Cast. Mit Hape Kerkeling und unter der Regie von Sven Unterwaldt drehte er die Mini-Serie „Club Las Piranhas“. Er war in der ersten Staffel von Michael Bully Herbig's „LOL: Last one laughing“ und in „LOL – Xmas Special“ zu sehen und trat in den weiteren Staffeln auch immer wieder als Gast auf. Außerdem gehörte er zur Besetzung der Erfolgsserie „Tage, die es nicht gab“ und wird 2025 auch in der zweiten Staffel zu sehen sein. In der zehnten Staffel der ProSieben-Erfolgsshow „The Masked Singer“ war er gemeinsam mit Palina Rojinski festes Mitglied des Ratepanels der Jubiläumsstaffel, nachdem er es selbst als Roboter Rosty die Herzen des Publikums erobert und es bis ins Finale geschafft hat. Im Kinobereich hat er in ZWEIGSTELLE (2025) von Nachwuchsregisseur Julius Grimm eine Rolle übernommen und im Film DIE SCHLÜMPFE – DER GROSSE KINOFILM wird er im Juli 2025 sowohl Gargamel als auch dessen Zwillingbruder synchronisieren.

Jasmin Schwiers (*Mary*)

Jasmin Schwiers, geboren 1982 in Eupen, wurde als Gaby Kösters Filmtochter in der preisgekrönten RTL-Serie „Ritas Welt“ bekannt. Parallel drehte sie Kinofilme wie SCHULE (2000) und LEO UND CLAIRE (2001). Als sie die Schule abschloss, hatte sie bereits in circa 20 Produktionen mitgewirkt. Im Jahr 2000 gewann sie den Günter-Strack-Fernsehpreis vom Studio Hamburg. 2005 nahm sie die Lilli Palmer & Curd Jürgens Gedächtniskamera im Rahmen der Verleihung der Goldenen Kamera entgegen.

Jasmin Schwiers spielte in Leander Haußmanns NVA (2005), Sebastian Niemanns MORD IST MEIN GESCHÄFT, LIEBLING (2009) sowie in Sven Unterwaldts Komödien OTTO'S ELEVEN (2010) und SCHATZ, NIMM DU SIE! (2016). In ihrer Karriere übernahm sie bislang mehr als 100 Kino- und Fernsehrollen und spielte an der Seite von Daniel Brühl, August Diehl, Bud Spencer, Elyas M'Barek, Christoph Maria Herbst, Rick Kavanian und vielen anderen Stars des deutschen und internationalen Films. Neben Komödien spielte Jasmin Schwiers immer wieder auch Rollen im ernsten Fach, so etwas als Kommissarin in der ZDF-Reihe „Kommissar Stolberg“, in mehreren „Tatort“-Folgen, im historischen Drama „Und alle haben geschwiegen“ (2012) und im Zweiteiler „Otilie von Faber-Castell – Eine mutige Frau“ (2019). Zur Zeit steht sie für das Comedy-Format „Sketch History“ vor der Kamera, das unter der Regie von Erik Haffner in Bulgarien gedreht wird.

Jessica Schwarz (*Der Boss*)

Jessica Schwarz, geboren 1977 in Erbach (Odenwald), wurde im Kino an der Seite von Daniel Brühl in dem Coming-of-Age-Film NICHTS BEREUEN (2001) einem größeren Publikum bekannt. Mit Dominik Graf drehte sie im selben Jahr den Fernsehfilm „Die Freunde der Freunde“. Für diese Rolle wurde sie mit dem Jupiter-Nachwuchspreis und dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet. Zu ihren weiteren Arbeiten mit Dominik Graf gehören KALTER FRÜHLING (2003) und DER ROTE KAKADU (2004). Unter der Regie von Benjamin Quabeck stand sie für die Romanverfilmung VERSCHWENDE DEINE JUGEND (2003) vor der Kamera.

Für Hendrik Hölzemanns Regiedebüt KAMMERFLIMMERN (2004) erhielt sie den Bayerischen Filmpreis, für die tragische Liebesgeschichte DER LIEBESWUNSCH (2005) den Undine Award als Beste jugendliche Charakterdarstellerin. In den folgenden Jahren etablierte sich Jessica Schwarz mit zahlreichen nationalen, sowie internationalen Filmen zu einer der gefragtesten deutschen Schauspielerinnen. Auf der langen Liste ihrer Kino-Credits stehen u.a. Tom Tykwers DAS PARFUM (2005), Vivian Naefes Kinderbuchverfilmung DIE WILDEN HÜHNER (2005) und deren Fortsetzungen, Leander Haußmanns WARUM MÄNNER NICHT ZUHÖREN UND FRAUEN SCHLECHT EINPARKEN (2007), Heinrich Breloers BUDDENBROOKS (2007), Anno Sauls Thriller DIE TÜR (2008) mit Mads Mikkelsen und die deutsch-argentinische Koproduktion DAS LIED IN MIR (2009).

An der Seite von Elyas M'Barek spielte sie in Marco Petrys Aufreißerkomödie HEITER BIS WOLKIG (2011) und gemeinsam mit Florian David Fitz in dessen Regiearbeit JESUS LIEBT MICH (2011). Es folgte der hochkarätig besetzte Psychothriller FREDDY/EDDY (2015, Regie: Tini Tüllmann), das schmerzlich, intime Drama DIE HÄNDE MEINER MUTTER (2015, Regie: Florian Eichinger), sowie unter der Regie von Oscar Preisträger Pepe Danquart dessen Romanverfilmung AUF DER ANDEREN SEITE IST DAS GRAS VIEL GRÜNER (2016). Diversen Animationsfiguren lieh Jessica Schwarz auch ihre Stimme, so etwa der Schlange Kaa in der Disney-Produktion THE JUNGLE BOOK (2016) und der Häsin Mopsi im Kinoerfolg PETER HASE (2018).

Auf dem Bildschirm begeisterte sie in der Titelrolle des Romy-Schneider-Biopics ROMY (2008). Für ihre Leistung erhielt sie den Hessischen Filmpreis und den Bambi. Es folgten u.a. die

Fernsehfilme „Adieu Paris“ (2011), „Zweimal zweites Leben“ (2014) und der Krimi „Zum Sterben zu früh“ (2014) unter der Regie von Lars Becker, die Fortsetzung „Reich oder tot“ (2017), die Sky-Dramaserie „Unwanted“ (2023) unter der Regie von Oliver Hirschbiegel sowie „Lillys Verschwinden“ (2025). In der zweiten Staffel der Thriller-Serie „You are wanted“ (2017, Regie: Matthias Schweighöfer) übernahm Jessica Schwarz ihre erste Serienrolle. 2019 gehörte Jessica Schwarz zum prominenten Ensemble von Bora Dagtekins Beziehungskomödie DAS PERFEKTE GEHEIMNIS. Es folgten NARZISS UND GOLDMUND (2020), die Serien „Biohackers“ (2020-2021) und „Blackout“ (2021) sowie mehrere Filme aus der Reihe „Schwarzwaldkrimi“ (2021-2024).

Friedrich Mücke (*Sheriff Kane*)

Friedrich Mücke wurde 1981 in Berlin geboren. Von 2003 bis 2007 absolvierte er seine Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Im Anschluss war er festes Ensemblemitglied am Münchner Volkstheater. Zudem war er bei den Salzburger Festspielen im „Jedermann“ und am Deutschen Theater Berlin in „Glaube, Liebe, Hoffnung“ zu sehen.

Sein Kinodebüt gab Mücke 2009 mit einer Nebenrolle in Schreibe mir – Postkarten nach Copacabana. Große Aufmerksamkeit erlangte er durch seine erste Hauptrolle in Friendship! (2009), wofür er den Bayerischen Filmpreis als Bester Nachwuchsdarsteller erhielt. In MAHLER AUF DER COUCH (2010) verkörperte er Walter Gropius. 2012 spielte er eine der drei Hauptrollen in der Romanverfilmung Russendisko. Es folgten DIE FARBE DES OZEANS von Maggie Perren, sowie Ludwig II. von Peter Sehr. Von 2012 bis 2014 war er außerdem in der Fernsehserie „Add a Friend“ in einer Hauptrolle zu sehen.

2013 und 2014 verkörperte er im Erfurter „Tatort“ den Kommissar Henry Funck. In VATERFREUDEN (2014) war er erneut mit Matthias Schweighöfer auf der Kinoleinwand zu sehen. Außerdem gehörte er zum Ensemble der Tragikomödie ALLES IST LIEBE (2014). 2015 übernahm er Hauptrollen in den preisgekrönten Fernsehproduktionen „Weinberg“, „Mordkommission Berlin 1“ und in „Unter der Haut“.

2016 war er an der Seite von Karoline Herfurth in deren Regiedebüt SMS FÜR DICH zu sehen. Die Zusammenarbeit setzte sich mit WUNDERSCHÖN (2022) und WUNDERSCHÖNER (2025) fort. Es folgten 2016 und 2017 mit „Am Abend aller Tage“ & „Tatort: Der rote Schatten“ zwei Arbeiten unter der Regie von Dominik Graf.

Michael Bully Herbig besetzte Friedrich Mücke für die Hauptrolle im historischen Thriller BALLON (2018) als DDR-Flüchtling Peter Strelzyk. Weitere Rollen übernahm er in EXIT von Sebastian Marka und JACKPOT unter der Regie von Emily Atef (beide 2020).

Es folgten 2022 Hauptrollen in der Sky-Serie „Funeral for a Dog“ unter der Regie von David Dietl und Barbara Albert sowie in der ZDF-Serie „Líbrame“, seiner ersten Zusammenarbeit mit Regisseur Adolfo J. Kolmerer.

In der True-Crime-Serie „Ich bin Dagobert“, produziert von Zeitsprung für RTL+, übernahm er die Hauptrolle des Kaufhauserpressers Arno Funke. Die Regie führte Hannu Salonen. Eine weitere Zusammenarbeit mit Adolfo J. Kolmerer folgte in der PrimeVideo-Verfilmung von Sebastian Fitzeks „Der Heimweg“. Unter der Regie von Gregor Schnitzler ist er zudem ab Weihnachten 2025 als Bernhard Blocksberg im Kinofilm Bibi Blocksberg zu sehen.

Aktuell wurde das Projekt Extrawurst abgedreht – eine Kinokomödie nach dem erfolgreichen Theaterstück von Moritz Netenjakob und Dietmar Jacobs, in der Friedrich Mücke neben Hape Kerkeling, Christoph Maria Herbst, Fahri Yardim und Anja Knauer in einer Hauptrolle zu sehen sein wird. Geplanter Kinostart ist Januar 2026.

Sky du Mont

Sky du Mont wurde 1947 in Buenos Aires geboren. Der Sohn eines deutschen Vaters und einer englischen Mutter wuchs mehrsprachig in München, der Schweiz und London auf. Nach seinem Schulabschluss in London besuchte er von 1969 bis 1971 die Schauspielschule in München und legte seine Prüfung vor der Staatlichen Bühnengenossenschaft ab. Gleich darauf übernahm er seine ersten Rollen am Theater, darunter das Münchner Residenztheater, das Berliner Staatstheater und die Kleine Komödie in München.

Im Fernsehen konnte man Sky Du Mont fortan in mehr als 50 deutschen Serien erleben, zum Beispiel in „Der Kommissar“ und „Der Alte“. Außerdem wirkte er in 59 Folgen der US-amerikanischen TV-Serie „General Hospital“ mit. Der Heimatfilm DAS SCHWEIGEN IM WALDE war 1976 sein Kinodebüt. Im selben Jahr kam sein erster US-Film THE BOYS FROM BRAZIL (mit Gregory Peck) in die Kinos. Es folgten AVALANCHE EXPRESS (1979; mit Lee Marvin und Maximilian Schell) und LION OF THE DESERT (1980).

Durch die Komödie OTTO – DER FILM (1985) wuchs Sky du Monts Popularität in Deutschland weiter an. Internationale Aufmerksamkeit gewann er 1999 mit seiner Darstellung eines reichen Gentlemans in Stanley Kubricks Film EYES WIDE SHUT, an der Seite von Tom Cruise und Nicole Kidman. 2001 besetzte ihn Michael Bully Herbig in der Rolle des Bösewichts Santa Maria in der Westernparodie DER SCHUH DES MANITU. Damit schrieb er deutsche Kinogeschichte und wurde mit dem Deutschen Comedypreis und dem Bambi ausgezeichnet. Auch in (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2004) spielte er wieder unter Bullys Regie und gewann abermals den Deutschen Comedypreis und einen Bambi. Auch bei BULLYPARADE – DER FILM (2017) war Sky Du Mont mit an Bord.

Der Schauspieler wirkte in weit über 100 Produktionen in Deutschland, den USA, Großbritannien und Frankreich mit. Bekannte Titel sind DAS BOOT (1981), „Feuersturm und Asche“ (1988), MANILA (2000), OTTO'S ELEVEN (2010), „Die drei Federn“ (2014) und FÜNF FREUNDE 3 (2014). Im Jahr 2004 verfilmte das ZDF Sky du Monts Romandebüt „Prinz & Paparazzi“ mit ihm in der Hauptrolle.

Daniel Zillmann (*Little Rock*)

Daniel Zillmann, geboren 1981 in Berlin, gab 2005 sein Kinodebüt in Leander Haußmanns Film NVA. Außerdem war er in den Kinofilmen SCHWERE JUNGS (2006), SCHWARZE SCHAFE (2005), 13 SEMESTER (2009) und DAS LEBEN IST ZU LANG (2010) zu sehen.

In Helmut Dietls Satire ZETTL (2011) spielte Daniel Zillmann erstmals an der Seite von Hauptdarsteller Michael Bully Herbig, in dessen Regiearbeit BUDDY (2012) er die Rolle des Altenpflegers Hütte übernahm. Frank Castorf holte den Schauspieler 2014 an die Volksbühne Berlin, wo er in Stücken wie „Baumeister Solness“ oder „Die Brüder Karamasow“ glänzte. Oliver Hirschbiegel verpflichtete ihn für den ZDF-Mehrteiler „Der gleiche Himmel“, der 2017 auf der Berlinale Premiere feierte. Danach spielte er in „Rückenwind von vorn“, der auf der Berlinale 2018 die Sektion Perspektive Deutsches Kino eröffnete. Parallel baute Daniel Zillmann seine Bühnenkarriere weiter aus, etwa am Schauspielhaus in Hamburg, an der Volksbühne Berlin und bei den Salzburger Festspielen.

Daniel Zillmann ist auch ein gefragter Synchronsprecher. Zu hören war er unter anderem als Clawhauser in ZOOMANIA (2016), Murray in HOTEL TRANSSILVANIEN (2018, 2022), Pumba im fotorealistischen Remake von DER KÖNIG DER LÖWEN (2019) und in dessen Prequel MUFASA (2024).

Weitere Titel in seiner umfangreichen Filmografie sind unter anderem SOMMER IN ORANGE (2011), HEUTE BIN ICH BLOND (2013), DIE WILDEN KERLE – DIE LEGENDE LEBT! (2016), KALTE FÜSSE (2018), DIE KÄNGURU-CHRONIKEN (2020), DIE KÄNGURU-VERSCHWÖRUNG (2022), ICH DICH AUCH! (seit 2021) und LÖWENZAHN (seit 2017).

Pit Bukowski (*Dynamite*)

Pit Bukowski, geboren 1988 in Berlin, hatte schon früh eine starke Bindung zur darstellenden Kunst. Ab dem zwölften Lebensjahr spielte er viele Rollen im Berliner Theater 89. Sein Leinwanddebüt gab er im Berlinale-Beitrag SIE HABEN KNUT (2003), für den Regisseur Stefan Krohmer den, damals 15-jährigen, besetzte. Seither wirkte er in vielbeachteten Serien wie „Babylon Berlin“ und „Das Boot“ mit, sowie in diversen internationalen Produktionen wie zbs. Thomas Vinterbergs Drama KURSK (2018) oder Florian Henckel von Donnersmarcks oscar-nominiertem WERK OHNE AUTOR (2018). Weitere Titel in seiner Filmografie sind DORFPUNKS (2008), DER BUNKER (2012), ALS WIR TRÄUMTEN (2013), SEITENWECHSEL (2014), IN ZEITEN DES ABNEHMENDEN LICHTS (2016), DER FUCHS (2021), EIN FEST FÜRS LEBEN (2022) und VERIFIED TARGET (2023).

Tobias van Dieken (*Serge*)

Tobias van Dieken, geboren 1980 in Bonn, absolvierte seine Schauspielausbildung von 2000 bis 2004 an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Danach führten ihn verschiedene Engagements auf deutsche Theaterbühnen, darunter an die Münchner Kammerspiele, ans Theater Bonn und zuletzt an die Hamburger Kammerspiele. Ab 2003 gehörte Tobias van Dieken

einige Jahre dem Ensemble des Münchner Volkstheaters an, wo er heute noch spielt. Parallel steht er seitdem für unterschiedlichste Fernsehprojekte und Kinofilme vor der Kamera. Ob zu Beginn als Sohn eines Hoteliers in der RTL-Comedyserie „Arme Millionäre“ (2005/2006) oder als Kommissar in der ARD-Krimiserie „Heiter bis tödlich: Fuchs und Gans“ (2012/2013), Tobias van Diekens Filmografie zeigt durchweg seine Variationsbreite auch in den Jahren danach: DIE BÜFFEL SIND LOS, ARD Degeto (2015), VÄTER ALLEIN ZU HAUS, ARD Degeto (2019) oder LAST CHRISTMAS, RTL+(2022) und TATORT- UNTER GÄRTNERN. Kinotitel wie MÄNNER WIE WIR (2004), 13 SEMESTER (2009), SAMS IM GLÜCK (2012) und DAS SCHWARZE QUADRAT (2021) gehören ebenso dazu.

Tutty Tran (*Bullet*)

Tutty Tran, geboren 1988 in Berlin, mischt seit 2017 die deutschsprachige Comedy-Szene auf. Dem Stand-Up-Comedian folgen auf Social Media regelmäßig mehr als zwei Millionen Fans. Tutty Trans Geschichten über seinen vietnamesischen Vater samt liebenswertem Akzent sind längst legendär. Sprüche wie „Kein Flei?“ oder „HAI DAI MAU“ fluten die sozialen Netzwerke und haben auch darüber hinaus Kultstatus erreicht. 2022 war er erstmals als Schauspieler in der Serie „Doppelhaushälfte“ zu sehen (ZDFneo/Netflix) zu sehen. 2023 veröffentlichte er sein erstes Buch „Wenn nicht jetzt, wann tan? Eine Toleranzfibel für jedermann*innen“ und landete damit direkt in der Spiegel-Bestsellerliste. Im gleichen Jahr hostete er sein eigenes Format „Jokah & Tutty“ bei Amazon Freevee, wo er erneut als Schauspieler in verschiedensten Rollen agierte. Ab Oktober 2025 geht er mit seinem dritten Soloprogramm „Wok-Life-Balance“ auf Tournee durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Frühere Programme waren „Augen zu und durch“ (2019-2022) und „HAI DAI MAU“ (2022-2025).

Akeem van Flodrop (*J.K.*)

Akeem van Flodrop, geboren 1991 in Würselen bei Aachen, lebt in Köln. Er arbeitet als Schauspieler für Film, Serie und Streaming und war bereits in Produktionen für ZDF, ARD, RTL+ und Amazon zu sehen.

2023 übernahm er die Hauptrolle in der ZDFneo-Serie *I Don't Work Here* und wurde dafür mit dem Blauen Panther als „Bester Schauspieler“ ausgezeichnet.

Neben der Schauspielerei ist Akeem van Flodrop regelmäßig in Hörspielproduktionen des WDR zu hören. Beim WDR sammelte er auch erste medienpraktische Erfahrungen, unter anderem als Moderator.

Merlin Sandmeyer (*Wolfgang*)

Merlin Sandmeyer, geboren 1990 in Saarbrücken, arbeitete zunächst als Regieassistent und Musiker am Saarländischen Staatstheater und übernahm dort auch einige Rollen. Von 2012 bis 2016 studierte er Schauspiel an der Otto Falckenberg Schule in München, parallel spielte er an den Münchner Kammerspielen. Er wurde mit dem O.E.-Hasse-Preis als Nachwuchsdarsteller

und dem Marina-Busse-Solo-Preis für die beste schauspielerische Einzelleistung ausgezeichnet.

Von 2016 bis 2019 gehörte er dem Ensemble des Wiener Burgtheaters an, seit 2019 ist er Ensemblemitglied beim Thalia Theater in Hamburg. 2019 gewann er den Boy-Gobert-Preis als Nachwuchsschauspieler an Hamburger Bühnen. Für seine Rolle als Josef K. in Franz Kafkas „Der Prozess“ erhielt er 2024 den Theaterpreis Hamburg. Seit 2021 spielt Merlin Sandmeyer den Ladendetektiv Jonas Schulze in der Amazon-Prime-Serie „Die Discounter“, die im fiktiven Supermarkt Kolinski in Hamburg-Altona spielt.

BIOGRAFIEN DER FILMEMACHER

Michael Bully Herbig (*Regisseur, Produzent, Co-Autor*)

Christian Tramitz (*Co-Autor*)

Rick Kavanian (*Co-Autor*)

siehe Schauspieler-Biografien

Bernd Lepel (*Szenenbild*)

Bernd Lepel arbeitete zunächst als Bühnenbildner an verschiedenen Theatern. Als Produktionsdesigner entwarf er internationale Kino- und Fernsehproduktionen, darunter „Innocent Lies“ (1995), „CrimeTime“ (1996), „Bear’s Kiss“ (2002), DIE PÄPSTIN (2009), „Borgia“ (2011) sowie die Oscar-nominierten Bernd-Eichinger-Produktionen DER UNTERGANG (2004) und DER BAADER MEINHOF KOMPLEX (2008). Bernd Lepel war auch Produktionsdesigner bei drei weiteren Bernd-Eichinger-Produktionen: Andrew Birkins Berlinale-Gewinner DER ZEMENTGARTEN (1993), Hark Bohms Fernsehweiteiler „Vera Brühne“ (2001) und Doris Dörries NACKT (2002). Mit Doris Dörrie arbeitete er auch für DER FISCHER UND SEINE FRAU (2005) und GLÜCK (2012) zusammen, außerdem bei einer Reihe von erfolgreichen Opernproduktionen: „Turandot“ (2003) an der Staatsoper Berlin, „Rigoletto“ (2005) an der Bayerischen Staatsoper in München und „Madame Butterfly“, ebenfalls in München, „La Finta Giardiniera“ bei den Salzburger Festspielen, „250 Jahre Mozart“ (2006) oder „Don Giovanni“ an der Hamburgischen Staatsoper (2012).

Für Sherry Hormanns Drama 3096 TAGE (2013) ließ Bernd Lepel unter anderem das Verlies nachbauen, in dem das Entführungsoffer Natascha Kampusch 3096 Tage lang gefangen war. Vor DAS KANU DES MANITU arbeitete Bernd Lepel mit Michael Bully Herbig schon für BUDDY (2013), BULLYPARADE – DER FILM (2017), BALLON (2018) und TAUSEND ZEILEN (2022) zusammen. Außerdem verantwortete er das Szenenbild für Florian Gallenbergers Drama COLONIA DIGNIDAD – ES GIBT KEIN ZURÜCK (2015), für Oliver Hirschbiegels Fernsehserie „Der gleiche Himmel“ (2017), für Sönke Wortmanns Fernsehserie „Charité“ (2017) und für Matti Geschonnecks Romanverfilmung IN ZEITEN DES ABNEHMENDEN LICHTS (2017). Zudem arbeitete Bernd Lepel für den Amazon-Prime-Mehrteiler „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ (2021), den ZDF-Historienfilm „Die Wannseekonferenz“ (2022) und Alain Gsponers „Haus aus Glas“ (2023)

Alexander Dittner (*Schnitt*)

Alexander Dittner wurde 1967 in Hannover geboren und arbeitet seit 1996 als freier Editor. Seit den Anfängen der „bullyparade“ (1997–2004) arbeitet er mit Michael Bully Herbig zusammen, so auch bei dessen Kinofilmen ERKAN & STEFAN (2000), DER SCHUH DES MANITU (2001), (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2004), WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009), BUDDY (2013), BULLYPARADE – DER FILM (2017), BALLON (2018) und TAUSEND ZEILEN (2023). Mit Regisseur Gregor Schnitzler arbeitete er gemeinsam an SOLOALBUM (2003) und dem Berlinale-Beitrag DIE WOLKE (2006).

Im Jahr 2004 drehte Alexander Dittner mit der Fernsehdokumentation „Gegen die Grenze – Das Leben des Michael Gartenschläger“ seinen bislang einzigen Film, bei dem er neben der Montage auch Regie und Drehbuch übernahm. In den Folgejahren arbeitete er bevorzugt an Kinder- und Familienfilmen, darunter HERR BELLO (2007), DIE WILDEN KERLE 5 (2008) und HEXE LILLI – DIE REISE NACH MANDOLAN (2011), übernahm aber auch den Schnitt von Komödien wie 12 METER OHNE KOPF (2009), GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK (2010) und von Helmut Dietls letztem Werk ZETTL (2012).

Dass er sich auch auf den Animationsfilm versteht, stellte Alexander Dittner mit KONFERENZ DER TIERE (2010) und TARZAN 3D (2013) unter Beweis. Für seine Arbeit als Editor bei Oliver Hirschbiegels Drama ELSER – ER HÄTTE DIE WELT VERÄNDERT wurde Alexander Dittner 2015 für den Deutschen Filmpreis nominiert. Mit Hirschbiegel arbeitete er auch an der viel beachteten Fernsehreihe „Der gleiche Himmel“ (2017) und an der Sky-Serie „Unwanted“ (2022).

Zudem schnitt er Joseph Vilsmaiers letzten Film DER BOANDLKRAMER UND DIE EWIGE LIEBE (2021), Marc Rothmunds Komödie ES IST ZU DEINEM BESTEN (2020), Katja von Garniers FLY (2021) und HAGEN – IM TAL DER NIBELUNGEN (2024).

Ralf Wengenmayr (*Musik*)

Ralf Wengenmayr wurde 1965 in Augsburg geboren. 1981 begann er mit dem Studium für Klavier und Komposition an der Universität Augsburg, brachte sich das Komponieren aber in erster Linie selbst bei, indem er die Partituren großer klassischer Werke studierte. Ab 1984 war er als Solo- und Barpianist tätig, 1987 ging er als Mitglied der Original Broadway Show Company mit einer Inszenierung der „West Side Story“ auf Europatournee. 1989 gewann er den 1. Deutschen Filmmusikwettbewerb in Berlin und arbeitete seitdem an zahlreichen Musiken für Film und Fernsehen. Mit ERKAN & STEFAN (2000) begann seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Regisseur Michael Bully Herbig. Es folgten die Soundtracks zu DER SCHUH DES MANITU (2001), (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2004), LISSI UND DER WILDE KAISER (2007), WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009), BUDDY (2013), BULLYPARADE – DER FILM (2017), BALLON (2018) und TAUSEND ZEILEN (2023). Auch die Musik zu Christian Ditters 3D-Film WICKIE AUF GROSSER FAHRT (2011) und LOVE, ROSIE – FÜR IMMER VERLIEBT stammt aus seiner Feder. Ralf Wengenmayr schrieb die Musik zu Tobi Baumanns „GESPENSTERJÄGER – AUF EISIGER SPUR (2015), zu Dennis Gansels Romanverfilmungen JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER (2018) sowie JIM KNOPF UND DIE WILDE 13 (2020) und zu DER BOANDLKRAMER UND DIE EWIGE LIEBE (2021).

Neben vier Nominierungen beim Deutschen Filmpreis für die Beste Musik wurde der Soundtrack zu Leander Haußmanns HOTEL LUX (2011, mit Michael Bully Herbig in der Hauptrolle) auf dem Internationalen Filmfest in Rom von Ennio Morricone mit dem Marc Aurelio Jury Award ausgezeichnet. 2012 erhielt Wengenmayr den Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Komposition Filmmusik. Als Jurymitglied war er bei der Vorauswahl zum Deutschen Filmpreis 2013 und 2020, dem Deutschen Musikautorenpreis 2015 und dem Deutschen Filmmusikpreis 2015 tätig.

KONTAKTE

VERLEIH

Praesens-Film AG

Münchhaldenstrasse 10

8008 Zürich

info@praesens.com

Tel: +41 (0) 44 325 35 85

PRESSEAGENTUR

Pro Film GmbH

Sara Triacca & Salomé Studer

Tel: +41 (0) 44 325 35 85

Email: presse@praesens.com

Pressematerial ist online abrufbar unter

<https://presse.constantin.film>

<https://constantin.film/kino/das-kanu-des-manitu/>